

**jungwacht
blauring
region basel**

Scharinterne Ausbildung

Konzept und Programme

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Scharinterne Ausbildung.....	3
1.2. Gute Gründe für eine Scharinterne Ausbildung.....	3
1.3. Zielgruppe der Scharinternen Ausbildung.....	3
1.4. Verortung der scharinternen Ausbildung in einer Jubla-Karriere.....	4
2. Planung.....	5
2.1. Meine Planungsschritte zu einer scharinternen Ausbildung	5
2.2. Themenübersicht für eine scharinterne Ausbildung	6
2.3. Mögliche Modelle und möglicher Aufbau einer Scharinternen Ausbildung	7
2.3.1. 2-Jahres-Modell.....	7
2.3.2. 1-Jahres-Modell.....	8
3. Durchführung.....	10
3.1. Erklärung des Programmvorlagenaufbaus	10
3.2. Einsatz von spielerischen Ein- und Ausstiegen	10
4. Programmunterlagen	11
4.1. Leiter/in sein.....	11
4.1.1. Vorbild und Verantwortung	11
4.1.2. Motivation und Eigenschaften eines guten Jubla-Leitenden.....	13
4.1.3. Leitungsstile und ihre Wirkung	14
4.1.4. Auftreten.....	17
4.1.4.1. Arbeitsblatt Auftreten.....	19
4.1.5. Aufgaben als Leiter/In	22
4.2. Gruppenleiter sein	24
4.2.1. Umgang mit Kindern (Regeln).....	24
4.2.2. Gruppenstunden.....	25
2.3. Eigene Schar.....	29
2.3.1. Jahresprogramm und Anlässe.....	29
2.3.2. Ämtli im Leitungsteam	30
2.3.3. Scharstruktur und Netzwerk.....	31
2.4. Jubla als Verband.....	32
2.4.1. Jubla-Welt und Werte	32
2.4.2. Grundsätze	34
2.5. Elternarbeit.....	37
2.5.1. Flyer und Briefe verfassen	37
2.5.2. Elternkontakt.....	38
2.6. Lager.....	40



4.6.1. Lageralltag der Schar aus Leitungssicht	40
2.7. Sicherheit und Prävention.....	42
2.7.1. Sicherheitsüberlegung	42
2.7.2. Anlaufstellen.....	44
2.8. Jubla-Technik.....	48
2.8.1. Kartenkunde und Orientieren	48
2.8.2. Lagerbau und Pioniertechnik	52
2.8.3. Seilkunde und Knoten	54
2.8.4. Erste Hilfe	57
2.8.4.1. Merkblatt Zecken-Einmaleins	64
5. Beispielsammlung von Ein- und Ausstiegen.....	68
5.1. Einstiege	68
5.1.1. Brainstorming.....	68
5.1.2. Traumreise.....	68
5.1.3. Fotos	68
5.2. Ausstieg	68
5.2.1. Take Home Massage	68
5.2.2. Blitzlicht	68
6. Danksagung.....	69

1. Einleitung

Die scharinterne Ausbildung kann verschieden gestaltet werden. Sie wird vom Leitungsteam organisiert und mit den potenziellen Jungleitenden durchgeführt. Damit soll gesichert werden, dass die Jugendlichen auf die Aufgaben als Leitungsperson vorbereitet werden.

Diese Scharinterne Ausbildung wird im Folgenden genauer beschrieben.

1.1. Scharinterne Ausbildung

In diesem Abschnitt soll dir die Scharinterne Ausbildung (SIA) näher vorgestellt werden. Es soll dir gezeigt werden, warum eine SIA wichtig ist. Ausserdem wird auch aufgezeigt, wer eine SIA erhalten sollte und wann es sinnvoll ist, diese durchzuführen.

1.2. Gute Gründe für eine Scharinterne Ausbildung

Vielleicht fragst du dich, warum soll ich eine SIA bei uns in der Schar durchführen? Was soll mir das bringen?

Dazu gibt es natürlich einige Punkte die sehr überzeugend sein können:

- Du kannst deine werdenden Leitenden optimal vorbereiten.
- Die Teilnehmenden einer SIA werden langsam auf das Leiter/in sein vorbereitet, und werden nicht ins kalte Wasser geworfen.
- Du kannst die älteste Gruppe motivieren, indem sie bereits vorher eine spezielle Rolle einnehmen können.
- Deine älteste Gruppe kann sich durch SIA auf das Leiter/innen sein freuen, weil sie bereits Leiter/innen-Luft schnuppern können.
- Du bekommst gut vorbereitet neue Leitende ins Leitungsteam.

Hoffentlich hat dich der eine oder andere Punkt überzeugt!

1.3. Zielgruppe der Scharinternen Ausbildung

Wichtig ist natürlich die Zielgruppe: Für wen macht eine SIA Sinn?

Die SIA soll den jungen Leitenden den Einstieg ins Leitungsteam erleichtern und sie auf die neue Rolle vorbereiten. Es ist wichtig, die Leitungsteamwärter/innen gut vorzubereiten und ihnen so einen unbeschwerten Einstieg ins «Leiter/in sein» zu bieten.

Die Zielgruppe ist deshalb die älteste Gruppe deiner Schar. Aber was heisst das für das Ausbilden? Im Folgenden gibt es einige wichtige Hinweise zu dieser Altersgruppe, was dir die Planung und Durchführung etwas erleichtern könnte.

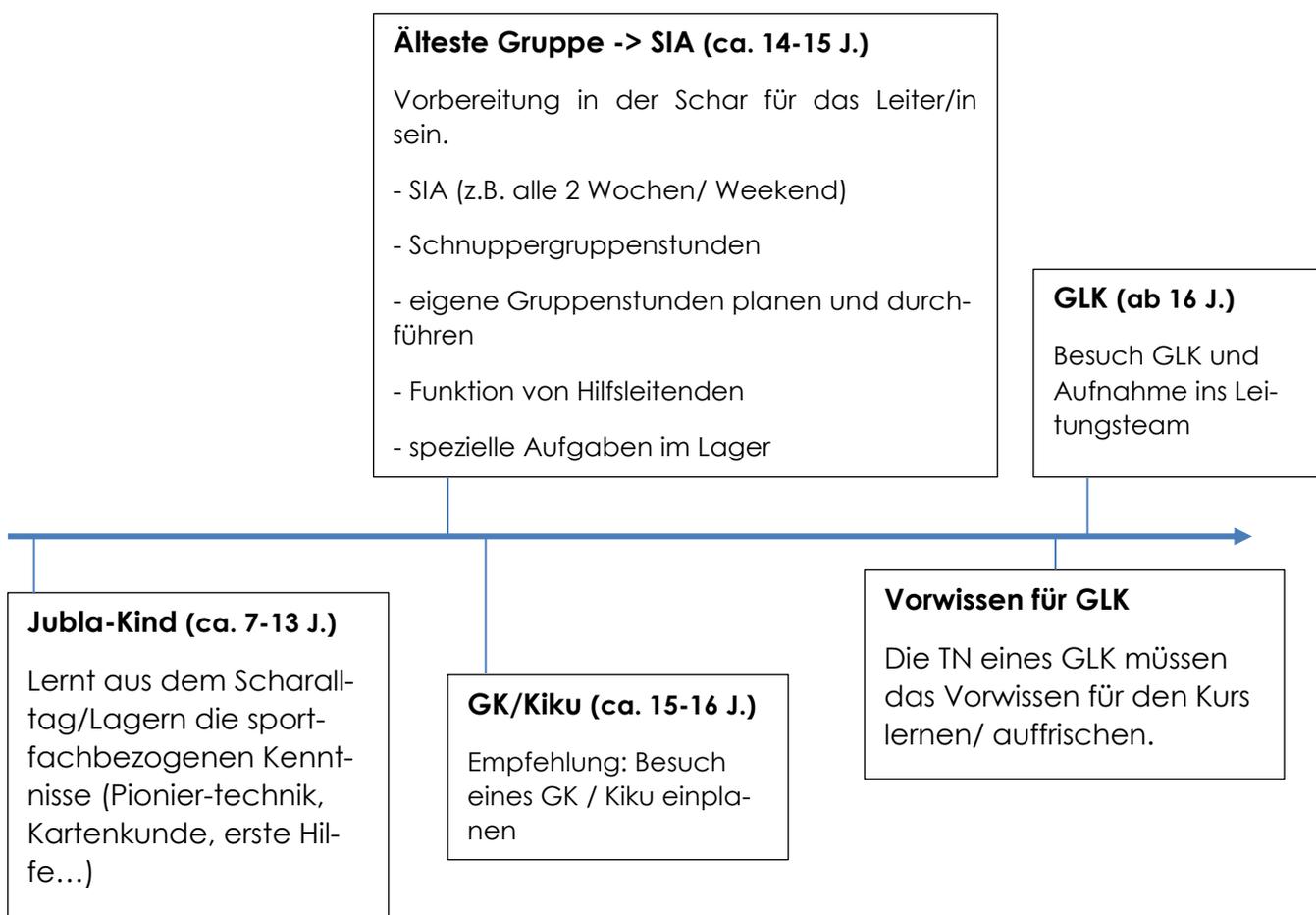
- Die Jugendlichen müssen schon während der Woche genug für ihre Schule und Ausbildung büffeln, gestalte also deine SIA kreativ, bewegt und versuche nicht ins «Schule machen» zu rutschen.

- Versuche mit Beispielen und Erfahrungen, welche du gemacht hast, die SIA lebensnah zu gestalten.

1.4. Verortung der scharinternen Ausbildung in einer Jubla-Karriere

Im Folgenden wird der Weg zum Leiter/in sein modellhaft dargestellt.

Zeitstrahl einer Jubla-Karriere:



Die SIA beginnt eigentlich schon früh in der Jubla und passiert oft auch unbewusst, in dem wir beispielsweise mit Kindern einen Berliner auf einer Unternehmung aufbauen.

Die scharinterne Ausbildung wird aber intensiviert, indem die Jugendlichen vom eigenen Leitungsteam konkret angeleitet und unterstützt werden. Dazu finden sich in diesem Dokument Ideen zu folgenden Themenbereichen:

- Mindestkenntnisse (Vorwissen GLK: Pionier-technik, Kartenkunde, erste Hilfe)
- Scharinternes (Ämtli, Aufbau, Organigramm, Anlässe)
- Gruppenstunden (Ideensammlung, Planen, Durchführen)
- Leiterpersönlichkeit (Leiter/in sein, Auftreten)
- Verantwortung/ Vorbild/ Sicherheit

Wie die SIA umgesetzt werden kann, wird im nächsten Kapitel zur Planung genauer erläutert.

2. Planung

Im Folgenden werden die vorbereitenden Planungsschritte und der Ablauf der SIA thematisiert.

2.1. Meine Planungsschritte zu einer scharinternen Ausbildung

Die folgenden Planungsschritte sollen dir helfen, die SIA von der Theorie in die Praxis zu bringen. Bevor du mit der SIA überhaupt starten kannst, müssen zuerst einige wichtige organisatorische und inhaltliche Punkte geklärt werden.

Planungsschritte:

- *Erwartungskklärung:* Überlege dir zuerst, welche Erwartungen du an die SIA hast und welche Ziele du mit der SIA in eurer Schar verfolgst.
- *Rahmenbedingungen:* Lege die Zuständigkeiten und den Teilnehmendenkreis fest. Sobald klar ist, wer die SIA leitet und wer an der SIA teilnimmt, sollte geklärt werden, wie viel Zeit sich die Teilnehmenden für die SIA nehmen können, bzw. in welchem Zeitrahmen die SIA stattfinden soll. Diesen Planungsschritt gilt es sehr früh anzugehen.
- *Themenauswahl:* Wähle aus der Übersicht diejenigen Themen aus, welche du behandeln möchtest. So erhältst du einen Überblick über den ungefähren Arbeits- und Zeitumfang. Überprüfe, ob du mit den ausgewählten Themen deine Erwartungen an die SIA erfüllen kannst und ob du alle Wunschthemen in der zur Verfügung stehenden Zeit behandeln kannst. Für ein effektives Zeitmanagement kann es helfen, die Themen zu priorisieren. Vergesse nicht, allfällige scharinterne Themen in die SIA zu integrieren.
- *Grobprogramm:* Plane die SIA als fester Bestandteil in euer Jahresprogramm ein und stimme sie mit anderen Scharanlässen ab.
- *Detailprogramm:* Überlege dir, in welcher Veranstaltungsform (Abende, Samstage, ganzes Wochenende) und an welchem Veranstaltungsort du die SIA durchführen möchtest. Zwei mögliche Modelle bzw. Abläufe einer SIA findest du im Kap. 2.3. Lege zusammen mit den Teilnehmenden die einzelnen, konkreten Zeiträume fest. Verteile die einzelnen Themen auf die zur Verfügung stehenden Zeitfenster.
- *Information:* Überlege dir, wann du das Leitungsteam und die Teilnehmenden über die SIA informierst. Denke daran, den Teilnehmenden rechtzeitig eine Einladung zu schicken, damit sie sich die Termine reservieren können.
- *Programm Vorbereitung:* Lese dich im Vorfeld in die verschiedenen Programmblöcke ein, sodass du im Vorfeld die notwendigen Vorbereitungen treffen kannst. Falls du unsicher bist, kann es helfen, die Quellen zu konsultieren oder bei erfahrenen Leitungspersonen nachzufragen. Zur Klärung von Fragen kannst du dich auch bei deiner Jubla-Begleitperson melden. Wenn du Hilfe benötigst, besteht auch die Möglichkeit, dass eine externe Person (Ehemalige, Kalei, Begleitpersonen, J+S-Coach, Präses) einen Programmblock durchführt.
- *Programmdurchführung:* Sofern kein Ein- und Ausstieg in der Programmvorlage vorgeschlagen wird, überlege dir bereits im Vorfeld ein passendes Spiel. Hosensackspiele tragen einen wichtigen Teil zur Teambildung bei und können auch während des Programms zur Auflockerung eingesetzt werden.
- *Feedback Teilnehmende:* Hole bei den Teilnehmenden regelmässig eine Rückmeldung ein, sodass du allfällige Programmanpassungen vornehmen kannst.



- *Feedback Leitung*: Falls du Rückmeldungen oder Verbesserungsvorschläge zum SIA hast, nimmt die Fachgruppe Ausbildung, Begleitung und Coaching der Jubla Region Basel diese gerne entgegen.

Weiter Inputs zur Planung findest du im schub.schar Seiten 54 bis 58.

2.2. Themenübersicht für eine scharinterne Ausbildung

Nachfolgend findest du eine Auflistung der Themen, zu denen dir Programmvorlagen zur Verfügung stehen. Einige Themen sind mit einem Sternchen versehen (*). Diese Themen werden von der Arbeitsgruppe dieses Konzepts der Jubla Region Basel als wichtige Bestandteile der Grundausbildung erachtet. Es wird dir daher empfohlen, sie in deiner scharinternen Ausbildung einzubauen.

Leiter/in sein

- Vorbild und Verantwortung*
- Motivation und Eigenschaften eines guten Jubla Leitenden*
- Leitungsstile und ihre Wirkung
- Auftreten*
- Aufgaben als Leiter/in*

Gruppenleiter/in sein

- Umgang mit Kindern* (Regeln)
- Gruppenstunden* (Ideen, Altersstufen, Dreiteiligkeit, Planung, Durchführung, Auswerten)

Eigene Schar

- Jahresprogramm und Anlässe*
- Leitungsteam*
- Ämtli*
- Scharstruktur und Netzwerk* (kantonale Struktur, Ausbildungsmöglichkeiten)

Jubla als Verband

- Jubla-Welt und Werte* (Themen aus Haltungspapieren aufnehmen)
- Grundsätze*
- Haltungen
- Struktur (kantonal, national)

Elternarbeit

- Flyer und Briefe verfassen*
- Kontakt mit Eltern*

Lager

- Lageralltag der Schar aus Leitungssicht*
- J+S-Programm
- LA/LS Planung

Sicherheit/Prävention

- Sicherheitsüberlegungen*
- Anlaufstellen (Krisentelefon)*
- Regeln (Konsequenzen, Strafen)
- Grenzen
- Hygiene

Jubla-Technik (MIKE – Vorwissen*)

- Karte (Signaturen, Reliefdarstellungen)*
- Lagerbau/Pioniertechnik*
- Seil/Knoten*
- Erste Hilfe*

Nachfolgend findest du eine nicht abschliessende Auflistung von scharindividuellen Themen, zu welchen es keine Programmvorlage gibt. Überlege dir, ob und wie du diese Themen ebenfalls noch einplanst und ob es noch weitere Themen gibt, welche spezifisch deine Schar betreffen:

Scharindividuelle Themen

- Kennenlernen der eigenen Scharräumlichkeiten
- Planung von konkreten Programmen und Anlässen
- Planung einer eigenen Gruppenstunden
- Ausblick auf die eigene Jubla-Karriere (weitere mögliche Ausbildungen)
- ...

2.3. Mögliche Modelle und möglicher Aufbau einer Scharinternen Ausbildung

Nachfolgend findest du zwei Modelle, wie eine SIA aufgebaut werden kann. Die Modelle unterscheiden sich insbesondere über die Zeitdauer. Beim 1. Modell läuft die SIA über zwei Jahre. Beim 2. Modell läuft die SIA lediglich über ein Jahr. Natürlich kannst du deine SIA ganz individuell zusammensetzen oder nur einzelne Programmblöcke rauspicken. Ausserdem ist es auch möglich, eines oder mehrere intensive SIA-Wochenenden mit der eigenen Gruppe zu planen. Dies ist auch für die Gruppendynamik sehr hilfreich.

2.3.1. 2-Jahres-Modell

In diesem Beispiel findet die SIA während zwei Jahren monatlich einmal statt. Der Start der SIA findet hier nach einem Sommerlager statt. Die angehenden Leiter/innen werden im ersten Jahr mit den Grundlagen vertraut gemacht und nachher langsam auf das Leitungsteam und die Abläufe in der Schar vorbereitet. Achtung nicht alle Themenblöcke findest du im SIA-Programm, weil sie teilweise sehr individuell sind und auf die Schar zugeschnitten werden müssen.

Nr.	Zeitraum	Thema
1	Jahr 1- August	Leiter/in sein: Persönliche Motivation Eigenschaften eines guten Jubla-Leitenden Vorbild und Verantwortung
2	Jahr 1- September	Leiter/ in sein: Auftreten und Leitungsstile Aufgaben als Leiter/in
3	Jahr 1- Oktober	Schar: Jahresprogramm Anlässe



		Struktur
4	Jahr 1- November	Schar: Leitungsteam Ämtli
5	Jahr 1- Dezember	Jubla als Verband: Grundsätze Struktur
6	Jahr 1 Januar	Gruppenleiter/in sein: Umgang mit Kindern Gruppenstunden planen (Ideen, Dreiteiligkeit, Altersstufe) Durchführungen in der eigenen Gruppe
7	Jahr 1- Februar	Elternarbeit: Flyer und Briefe verfassen Auswertung der Gruppenstunden
8	Jahr 1- März	Jubla-Technik
9	Jahr 1- April	Sommerlager: J+S Programme Planung (evt. eigener Tag/Block im Sola)
10	Jahr 1- Mail	Sommerlager: Sicherheit, Regeln
11	Jahr 1- Juni	Sommerlager: Planung (evtl. eigener Tag/Block im Sola)
12	Jahr 1- Juni/Juli	SOMMERLAGER (evtl. Programmblock leiten)
<i>Ab hier könnten die TN auch als Hilfsleiter/innen eingesetzt werden oder auch einmal im Monat den Hock besuchen. So können sie Leitungsluft schnuppern, haben eine besondere Funktion und bleiben motiviert.</i>		
13	Jahr 2- August	Leiter/in sein in der eigenen Schar (individuell)
14	Jahr 2- September	Scharräumlichkeiten: Wo ist was? (individuell)
15	Jahr 2- Oktober	Mit Hilfe Planung eines Scharprojekts: Scharanlass, Projektwoche, Waldweihnachten etc.
16	Jahr 2- November	Sicherheit/Prävention: mögliche Anlaufstellen
17	Jahr 2- Dezember	Fragerunde: Das Leben einer Leiterin...
18	Jahr 2- Januar	Jubla -Technik
19	Jahr 2- Februar	Gruppenleiter/in sein: Gruppenstunden mit jüngeren Kindern
20	Jahr 2- März	Empfohlener Besuch GK
21	Jahr 2- April	Planung (evtl. eigener Tag/Block im Sola)
22	Jahr 2- Mail	Jubla-Technik
23	Jahr 2- Juni	Leiterin im Lageralltag (individuell)
24	Jahr 2- Juli	SOMMERLAGER (evtl. Programmblock leiten)
Aufnahme ins Leitungsteam		

2.3.2. 1-Jahres-Modell

In diesem Beispiel findet die SIA teilweise zweimal im Monat über den Zeitraum von einem Jahr statt. Der Start der SIA findet hier im 1. Quartal des Jahres statt. Die angehenden Leiter/innen werden dann im 2. Quartal mit den Grundlagen vertraut gemacht und übernehmen bereits mit Unterstützung durch erfahrende Leitende die Planung und Durchführung eines Lagertages oder Programmblockes im Sommerlager. Nach dem Sommerlager werden die Jungleitenden langsam auf das Leitungsteam und die Abläufe in der Schar vorbereitet. Nach dem Jahreswechsel werden die neuen Leitenden ins Leitungsteam aufgenommen. Im folgenden Frühling kann dann der GK besucht werden. Achtung nicht alle Themenblöcke findest du im SIA-Programm, weil sie teilweise sehr individuell sind und auf die Schar zugeschnitten werden müssen.

Nr.	Zeitraum	Thema
1	Jahr 1- März	Leiter/in sein: SIA-Ordner machen (individuell) Persönliche Motivation Eigenschaften eines guten Jubla-Leitenden
2	Jahr 1- April	Leiter / in sein: Vorbild und Verantwortung Auftreten und Leitungsstile Aufgaben als Leiter/in
3	Jahr 1- Mai	Sommerlager: J+S-Programme
4	Jahr 1- Mai	Sommerlager: Planung (evtl. Planung eigener Tag/Block im Sola)
5	Jahr 1- Juni	Sommerlager: Sicherheit, Regeln
6	Jahr 1- Juni/Juli	SOMMERLAGER (evtl. eigener Tag/Programmblock leiten)
7	Jahr 1- August	Schar: Jahresprogramm Anlässe Struktur
8	Jahr 1- September	Schar: Leitungsteam Ämtli
9	Jahr 1- September	Jubla als Verband: Grundsätze Struktur
10	Jahr 1- Oktober	Gruppenleiter/in sein: Umgang mit Kindern Gruppenstunden planen (Ideen, Dreiteiligkeit, Altersstufe) Durchführungen in der eigenen Gruppe Gruppenstunden mit jüngeren Kindern
11	Jahr 1- Oktober	Elternarbeit: Flyer und Briefe verfassen Auswertung der Gruppenstunden
12	Jahr 1- November	Jubla-Technik
13	Jahr 1- Dezember	Leiter/in sein in der eigenen Schar (Individuell)
Aufnahme ins Leitungsteam <i>Ab hier werden die TN auch als Hilfsleiterinnen eingesetzt oder besuchen den Hock. So können sie Leitungsluft schnuppern, haben eine besondere Funktion und bleiben motiviert.</i>		
14	Jahr 2 - Januar	Scharräumlichkeiten: Wo ist was? (individuell) Gotti verteilen Leiter/in sein in der eigenen Schar (individuell): z.B. Fragerunde: Wie ist das Leben als Leitungsperson?
15	Jahr 2 - Februar	Sicherheit/Prävention: mögliche Anlaufstellen Leiterin im Lageralltag (individuell)
16	Jahr 2- März	Mit Hilfe Planung eines Scharprojekts: Scharanlass, Projektwoche, Waldweihnachten etc. Mithilfe bei der Planung des Sommerlagers
17	Jahr 2- April	Besuch GK

3. Durchführung

Im Folgenden wird auf die Durchführung der SIA eingegangen.

3.1. Erklärung des Programmvorlagenaufbaus

Für die Programme der SIA wurde eine einheitliche Blockvorlage verwendet. Sie ist ähnlich aufgebaut, wie die bekannte LS-/LA-Programmvorlage. Einzelne Aspekte wurden ergänzt.

Beispielsweise findest du bei einigen Programmen zu Beginn einen Theorieteil. Dieser dient lediglich den Leitenden als Background und wird den Teilnehmenden nicht vermittelt. Bei der Programmgestaltung wurde darauf geachtet, den Teilnehmenden möglichst wenig auf theoretische Weise zu vermitteln.

Viele Programme schlagen dir konkrete Fragen vor, welche du den Teilnehmenden stellen kannst. Ausserdem findest du Umsetzungsmethoden, in welcher Form du die Fragen stellen und mit den Teilnehmenden diskutieren kannst.

Zum Schluss hat jedes Programm noch einen Kommentar, welcher im Sinne einer Take-Home-Message die wichtigsten Inhalte zusammenfasst.

3.2. Einsatz von spielerischen Ein- und Ausstiegen

In der scharinternen Ausbildung darf der Spass nicht zu kurz kommen, plane deshalb an einigen Stellen auch einen kurzen Ein- und Ausstieg bzw. ein lustiges Hosensackspiel ein. Viele tolle Spielideen findest du unter www.spika.jubla.ch. Bei einzelnen Blöcken ist bereits ein zum Thema passender, spielerischer Ein- oder Ausstieg vorgesehen.



4. Programmunterlagen

Nachfolgend findest du untergliedert nach Themenbereich die verschiedenen Programmvorlagen sowie falls vorhanden die dazugehörigen Merk- und Arbeitsblätter.

4.1. Leiter/in sein

4.1.1. Vorbild und Verantwortung

LEITER/IN SEIN			
Modul: Vorbild und Verantwortung (SIAW-Block Nr. 1.1)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Themen	Ziele		
Vorbild	Klärung der Vorbildfunktion als Leitungsperson		
Verantwortung	Klärung der Verantwortung von (Hilfs-) Leitenden		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbefehl	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Szene/Posten aufteilen und einstudieren - Materialien vorbereiten - Antworten auf Diskussionsfragen überleben	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.verantwortung, Kap. 1 – Leitungsverantwortung – Vorbild sein/moralische Verantwortung	Methodik: - Kugellager, methodenstark S. 42 - Speed-Dating, methodenstark S. 108 - Postenlauf, methodenstark S. 144 - Rollenspiel, methodenstark S. 105	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 30'	<p>Vorbild</p> <p>Mögliche Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bin ich/Habe ich Vorbild(er)? - Wer war in der Jubla für mich ein Vorbild? - Wessen Vorbild bin ich? - Wie merke ich, ob ich ein gutes Vorbild bin? - Wann und wo bin ich in der Jubla ein Vorbild? - Inwiefern muss ich in der Jubla ein Vorbild sein? <p>Umsetzungsbeispiele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kugellager: Die TN bilden zwei Kreise, einen inneren und einen äusseren Kreis. Dabei stehen sich jeweils zwei TN gegenüber und diskutieren miteinander die Fragen, bis gewechselt wird. Beim Wechseln drehen die beiden Kreise jeweils in die entgegengesetzte Richtung. 2. Speed-Dating: Die TN führen ein Speed-Dating durch. Dabei sitzen sich jeweils zwei TN gegenüber und haben zwei Minuten Zeit dem Gegenüber Fragen zum Thema zu stellen. Nach Ablauf der Zeit ertönt ein Signal und die TN wechseln ihren Gesprächspartner. Optional: Die TN können am Schluss jeweils einen anderen TN vorstellen. 	
ca. 30'	<p>Verantwortung</p> <p>Mögliche Diskussionsfragen:</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> - Wem gegenüber haben Leitende eine Verantwortung? - Welche Erwartungen haben die einzelnen Anspruchsgruppen an (Hilfs-)Leitende? - Welche Ängste und Sorgen haben Eltern, wenn sie ihr Kind in die Gruppenstunde bringen? <p>Umsetzungsbeispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entweder als Rollenspiel oder als Postenlauf durchführen: Den TN werden die einzelnen Anspruchsgruppen (Eltern, Öffentlichkeit, Mitleitende usw.) und ihre Erwartungen an die Leitenden vorgeführt. Die Anspruchsgruppen und ihre Erwartungen sind in der Broschüre <i>schub.verantwortung</i> S. 4/5 aufgeführt. <p>Szenen/Posten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eltern: Ein Elternteil bringt sein 7-jähriges Kind in die Gruppenstunde. Dabei redet es mit dem Gruppenleitenden und äussert Bedenken, ob der anstehende Ausflug im Wald und das Kochen über dem Feuer nicht gefährlich seien. Die Leitungsperson schildert, welche Erfahrung sie im Umgang mit dem Kochen über dem Feuer hat und was genau sie machen werden, damit für das Kind keine Gefahr besteht. - Beispiel 1 – Öffentlichkeit: Nach einer durchzechten Nacht übernehmen zwei Gruppenleitenden eine Schicht am Jubla-Märt-Stand im Dorf. Beiden sind die Nachwehen vom gestrigen Ausgang noch anzumerken. Anstatt für das Lager ihres Vereins Werbung zu machen, schlafen sie hinter dem Stand regelmässig ein. - Beispiel 2 – Öffentlichkeit: Eine Leitungsperson postet auf einem ihrer Social Media Profile Fotos vom Ausgang des Leitungsteams. In ihrem Freundeskreis hat sie jedoch auch Kinder und Eltern. - Mitleitende: In der Lagerplanung erhält ein Leiter die Aufgabe, abzuklären, ob sie für das Sommerlager Holz direkt von einer ansässigen Schreinerei bekommen können. Der Leiter versichert, dass er die Schreinerei innerhalb einer Woche anfragt. Eine Woche später darauf angesprochen, erzählt er, dass sie das Holz im Sommerlager direkt vor Ort abholen können. Am Lagerort angekommen stellt sich jedoch heraus, dass der Leitende die Schreiner gar nie angerufen hat. <p>Bezug zu den TN bzw. der Schar (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wann und wo tragen die (Hilfs-)Leitenden welche Verantwortung? (z.B. Aufsicht über Kinder, Regeln für die Gruppenstunde etc.) - Welche Macht habe ich als Leiter? Was darf ich verlangen/was nicht? - Wie regeln wir die Verantwortung in der Schar? (z.B. Leiterregeln, Lagerregeln etc.) <p>Schlusskommentar: <i>Ziel der SIA ist es, den neuen Leitenden aufzuzeigen, dass sie als Teil des Leitungsteams Verantwortung übernehmen müssen, welche sie als Kind noch nicht hatten. Von Hilfsleitenden kann jedoch noch nicht das gleiche Verantwortungsbewusstsein erwartet werden wie von ausgebildeten J+S-Leitenden. Dennoch ist es wichtig, dass sich die neuen Leitungspersonen bewusst sind, dass gewisse (neue) Erwartungen an ihr Verhalten gestellt werden. In ihrer neuen Rollen müssen sich die Leitenden vorbildlich und verantwortungsbewusst verhalten. Auch sie werden nun als Teil des Leitungsteams wahrgenommen und nehmen somit eine Aufsichtspflicht mit wahr. Ausserdem müssen sie den Anspruchsgruppen Rechenschaft über ihr Tun ablegen können. Auch gegenüber ihren Mitleitenden tragen die neuen Leitenden nun eine Verantwortung. Für die Zusammenarbeit im Leitungsteam werden Anforderungen betreffend Verlässlichkeit, Vertrauen und Ehrlichkeit gestellt.</i></p>	<p><i>Material: Material und Verkleidungen für Rollenspiel/Postenlauf</i></p>
--	---	---



4.1.2. Motivation und Eigenschaften eines guten Jubla-Leitenden

LEITER/IN SEIN			
Modul: Motivation und Eigenschaften eines guten Jubla Leitenden (SIAW-Block Nr. 1.2)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Themen	Ziele		
Persönliche Motivation	Klärung der persönlichen Beweggründe, weshalb die Teilnehmenden die SIA besuchen bzw. sich als Leiter/in engagieren möchten.		
Eigenschaften eines guten Jubla Leitenden	Klärung der Eigenschaften eines guten Leitenden. TN sollen sich Gedanken machen, was eine gute Leitungsperson ausmacht und so die stärkenden Eigenschaften von den schwächenden Eigenschaften unterscheiden können.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Materialien vorbereiten	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.schar, S. 6-8 - schub.schar, S. 38-39	Methodik: - Silhouette, methodenstark S. 73	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 30'	<p>Persönliche Motivation</p> <p>Mögliche Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist meine Motivation Leiter/in zu werden? - Was bringe ich für Voraussetzungen mit? - Welche Gründe sprechen dafür oder dagegen? <p>Umsetzungsbeispiele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Offener Austausch am Lagerfeuer / in gemütlicher Runde draussen 2. Pro-Contra-Liste: TN erstellen in kleinen Gruppen eine pro/contra Liste und Chancen/Risiken-Liste und präsentieren diese. 3. Podiumsdiskussion: «Warum lohnt es sich für mich, Leiter/in zu werden?» 4. Werbespot «Gute Gründe, Leiter/in zu werden» drehen. 	<p>Hilfsmittel: schub.schar, S. 6-8</p> <p>Packpapier</p> <p>Handy/Kamera evtl. Verkleidungen</p>
Ca. 30'	<p>Eigenschaften eines guten Jubla-Leitenden</p> <p>Mögliche Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was macht einen guten Leiter / eine gute Leiterin aus? - Was hatte dein Lieblingsleiter / deine Lieblingsleiterin für Eigenschaften? <p>Umsetzungsbeispiele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein/e Teilnehmend/er legt sich als Vorlage auf ein Packpapier. Die anderen Teilnehmenden fahren die Umriss der liegenden Person ab. So wird eine Silhouette geschaffen, in die alle positiven Eigenschaften aufgeschrieben werden können. (Abwandlung: Mit Kreide auf Teer zeichnen) 2. Den perfekten Leitenden mit Hilfe von Naturmaterialien bauen und sich gegenseitig vorstellen. (Abwandlung: Schoggiburg-Leiter/in bauen) <p>Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inwiefern treffen die eigenen Eigenschaften des guten Leitenden auf mich zu? - Wo liegen meine Stärken und Schwächen? <p>Umsetzungsbeispiele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ballonspiel: Jeder TN bekommt einen Luftballon, welcher aufblasen und mit seinem Namen beschriften soll. Alle Ballone werden dann zur Musik herum- 	<p>Hilfsmittel: schub.schar, S.6-8 & S. 38-39</p> <p>Packpapier und Stifte oder Kreiden</p> <p>Naturmaterialien oder Schoggiburg-Material</p> <p>Ballon, Edding</p>



	<p>geworfen. Wenn die Musik stoppt, braucht jeder einen Ballon (nicht seinen eigenen) und schreibt zu dieser Person ein passendes Adjektiv/ Eigenschaft auf. Dies wird mehrmals wiederholt. So hat am Ende jeder Teilnehmer einen Ballon mit seinen positiven Eigenschaften.</p> <p>2. Zeichnung erstellen: Baum mit Wurzeln zeichnen und mit eigenen persönlichen Wörter ergänzen. Was sind meine Wurzel, was gibt mir im Leben halt (z.B. Familie, Freunde, Hobby...)? Was kann ich gut? Das sind meine Früchte/Sprossen am Baum. Davor habe ich Angst? Darstellung mit Hilfe eines Windstosses/ Raben/ Wurm etc. Die Zeichnungen können am Ende gegenseitig vorgestellt werden.</p> <p>Schlusskommentar: <i>Niemand kann alle diese guten Eigenschaften in sich vereinen. Ziel der SIA ist es deshalb auch nicht aus jedem Teilnehmenden den perfekten Leitenden zu machen, sondern die Teilnehmenden auf den Alltag als Leitungsperson vorzubereiten. Dabei sollen die Teilnehmenden sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst werden und auch damit bewusster umgehen können. Jeder trägt nämlich seinen Teil zum Leitungsteam/ Schar bei.</i></p>	<p>Blätter und Stifte</p>
--	---	---------------------------

4.1.3. Leitungsstile und ihre Wirkung

LEITER/IN SEIN			
Modul: Leitungsstile und ihre Wirkung (SIAW-Block Nr. 1.3)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Leitungsstile	Klärung verschiedener Leitungsstile und ihrer Wirkung		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	<p>Planung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für das Modul Leitungsstile und ihre Wirkung stehen zwei unterschiedliche Durchführungsformen zur Verfügung. Bei der 1. Variante handelt es sich um einen theoretischen Zugang und bei der 2. Variante um einen spielerischen Zugang. - Material organisieren 	<p>Kurz vor der Durchführung:</p> <p>Theoretischer Zugang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Theorie lesen - Antworten auf Diskussionsfragen überleben <p>Spielerischer Zugang</p> <ul style="list-style-type: none"> - evtl. Situationsbeispiele zu Vorspielen einstudieren - eigene Überlegungen zu den Reaktionsbeispielen anstellen 	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.schar, S. 9-12	Methodik: -	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 60'	<p>Leitungsstile – Theoretischer Zugang</p> <p>Theorie: Es kann von vier theoretischen Leitungsstilen als mögliche Typen ausgegangen werden. (zur Vereinfachung kann der karitative Stil auch weggelassen werden)</p> <p>1. Laisser-faire Laisser-faire heisst übersetzt «machen lassen». Bei diesem Stil verzichtest du bewusst auf Führung, du hältst dich zurück und überlässt den Kindern möglichst viel Freiraum. Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen müssen von der Gruppe selbst erarbeitet werden, du verhältst dich den Kindern gegenüber neutral. So können sie eigenständig Erfahrungen sammeln und das selbstständige Arbeiten wird gefördert. Jedoch sind die Kinder auch stark sich selbst überlassen und kriegen wenig Rückmeldungen zu ihrem Verhalten. Es kann zudem sein, dass Streit ausbricht</p>	<p>Hilfsmittel: schub.schar, S. 9-12</p>



	<p>oder schwächere Kinder ausgegrenzt werden.</p> <p>2. Kooperativ Bei diesem Führungsstil hast du eine klare Vorstellung davon, welche Ziele du erreichen willst, setzt aber voraus, dass die Gruppe ein gemeinsames Verantwortungsgefühl entwickelt. Du nimmst direkt Einfluss auf das zwischenmenschliche Klima in der Gruppe und förderst die Zusammenarbeit, lässt die Mitglieder jedoch stets mitbestimmen. Du fällst keine Entscheidungen im Alleingang, du bist offen für neue Ideen und ziehst Mitleitende für die Lösungsfindung bei. Der gemeinsamen Analyse und Bewältigung von Problemen misst du einen grossen Stellenwert bei.</p> <p>3. Autoritär Bei diesem Stil orientierst du dich an der Leistung und setzt klare Ziele für deine Gruppe und für dich selbst. Du übernimmst die alleinige Verantwortung und triffst deswegen Entscheidungen im Alleingang. Für das Erreichen der Ziele setzt du auf enge Führung und klare Vorgaben. Freiräume und Eigeninitiative sind stark eingeschränkt und zwischenmenschliche Beziehungen rücken in den Hintergrund. Für Mitleitende definierst du klare Aufgaben und überprüfst, wie diese erfüllt werden.</p> <p>4. Karitativ Bei diesem Leistungsstil wird den Kindern ebenfalls viel Freiraum gewährt. Du vertraust den Fähigkeiten der Kinder und Mitleitenden und stehst ihnen ermutigend und unterstützend zur Seite. Deine optimistische und stark auf das Individuum ausgerichtete Einstellung schafft eine positive Atmosphäre, die geprägt ist von sozialen Bindungen. Das bewirkt allerdings, dass die Umsetzung einer Aufgabe in den Hintergrund rückt. In diesem Führungsstil wird viel Wert auf die Zusammenarbeit mit den Mitleitenden gelegt.</p> <p>Vertiefte Diskussionsfragen zu den Wirkung der verschiedenen Führungsstile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie reagiert die Gruppe? - Wie reagieren die einzelnen Kinder? - Wie reagieren Kinder aufeinander? - Wie gefällt es den Kindern/Warum? - Wie könnten mögliche Strafen aussehen? <p>Umsetzungsbeispiel: Stile und Fragen als Raster auf Packpapier darstellen. Dann während der Diskussion von TN ausfüllen lassen. Antworten auf Post'its schreiben und auf Plakat kleben.</p> <p>Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Erfahrungen haben die Leitenden (als Kind) selbst gemacht? - Welcher Führungsstil haben die Leitenden (als Kind) am liebsten erlebt? - Welchen Führungsstil möchten die Leitenden selbst verkörpern? <p>Schlusskommentar: <i>In der Realität gibt es nicht bloss einen richtigen Führungsstil. Jede Person besitzt ihren ganz individuellen Stil, welcher sich aus den verschiedenen Facetten der theoretischen Stiltypen zusammensetzt und sich kontinuierlich entwickelt. Ziel der SIA ist es, die Leitenden auf ihre Rolle als Leitungsperson vorzubereiten und sie auf die Bedeutung ihres Verhaltens zu sensibilisieren. Die Teilnehmenden sollen sich bewusst sein, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, um auf eine Situation angepasst zu reagieren, und dass ihr Führungsstil Auswirkungen auf ihr Umfeld hat.</i></p>	<p><i>Material: Packpapier und Stifte, Post'its</i></p>
--	---	---

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 60'	<p>Leitungsstile – Spielerischer Zugang</p> <p>Umsetzungsbeispiele: Situationsbeispiele spielen und überlegen, was eine gute Reaktion bzw. ein guter Führungsstil ist.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Situationsbeispiel, Tumult im Esssaal: Es ist Mittagszeit. Alle sind im Essraum versammelt und warten auf das Essen. Da beginnen einige mit den Messern und Gabeln auf Tisch und Teller zu klopfen. Im Nu machen alle mit. Der Lärm wird immer stärker. Man versteht das eigene Wort nicht mehr. 	<p><i>Hilfsmittel: schub.schar, S. 9-12</i></p>

	<p>Reaktion 1: Ich tue, als würde ich den ganzen Radau nicht bemerken und checke meine neuen Whatsapp-Nachrichten. Reaktion 2: Ich stehe auf, Sorge mit einem Pfiff für Ruhe und schicke die Anstifter aus dem Essraum. Reaktion 3: Solange nichts kaputt geht, warte ich einmal ab, was noch passiert. Reaktion 4: Ich stehe auf meinen Stuhl und dirigiere mit Messer und Gabel das ganze Konzept als Applaus für die Küche. Reaktion 5: Ich überlege mir, was ich machen muss, wenn sich jemand in den Finger schneidet. Reaktion 6: Ich rufe alle Gruppenleitendend vor der Türe zusammen und berate mich mit Ihnen, was wir tun sollen. Reaktion 7: Ich nehme meinen Teller und mein Besteck, gehe in die Küche und beginne dort zu essen.</p> <p>2. Situationsbeispiel, Gruppenstunde: Eine tolle Gruppenstunde ist vorbei, die Kinder sind auf dem Heimweg. Eine Gruppenleiterin möchte mit ihren anderen Gruppenleitenden noch eine Auswertung der Gruppenstunde machen und das Programm für die nächste Gruppenstunde besprechen. Zwei Leitende verabschieden sich jedoch ziemlich bestimmt und sagen, sie müssen jetzt nach Hause gehen. Als Begründung führen sie an, dass nach der Gruppenstunde für sie Feierabend sei und sie ihre Zeit sinnvoller verwenden möchten.</p> <p>Reaktion 1: Ich gebe klein bei, lasse die zwei ziehen und bereite die nächste Gruppenstunde alleine vor. Reaktion 2: Ich stelle es den beiden Leitenden frei, ob sie gehen wollen oder nicht und werte die Gruppenstunden mit anderen Leitenden aus. Reaktion 3: Ich erkläre den beiden Leitenden, dass es so keinen Sinn hat zusammen eine Gruppenstunde zu leiten, und gehe auch nach Hause. Reaktion 4: Ich bitte die beiden Leitenden, noch einen Moment mit mir dazubleiben und eine gemeinsame Auswertung zu machen. Reaktion 5: Ich sage den beiden Leitenden, dass ich ihr Verhalten unsolidarisch finde und sie für mich keine richtigen Jubla-Leitungspersonen sind. Reaktion 6: Ich frage die beiden Leitenden nach ihrer Meinung, weshalb für sie die Auswertung und Planung der Gruppenstunden nicht sinnvoll ist, und schliesse mich ihrer Meinung an. Reaktion 7: Ich mach den beiden Leitenden den Vorschlag, dass wir die Auswertung und Planung auch zu einem anderen Zeitpunkt durchführen können.</p> <p>Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche prägenden Reaktionen haben die Leitenden (als Kind) selbst erlebt? - Inwiefern haben andere Leitende in der Vergangenheit der Teilnehmenden als Jubla-Kind besonders vorbildlich bzw. nicht vorbildlich reagiert? <p>Schlusskommentar: <i>In der Realität gibt es nicht bloss eine richtige Reaktion, um auf eine Situation reagieren zu können. Ziel der SIA ist es deshalb, die Leitenden auf ihre Rolle als Leitungsperson vorzubereiten und sie auf die Bedeutung ihres Verhaltens zu sensibilisieren. Die Teilnehmenden sollen sich bewusst sein, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, um auf eine Situation angepasst zu reagieren, und dass ihr Führungsstil Auswirkungen auf ihr Umfeld hat.</i></p>	
--	---	--



4.1.4. Auftreten

Leiter/In sein			
Modul: Auftreten (SIAW-Block Nr. 1.4)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
	TN lernen Aspekte des Auftretens als Leitungsperson kennen.		
	TN stärken ihre Auftrittskompetenz		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Arbeitsblatt lesen und für jeden TN ausdrucken	Kurz vor der Durchführung: - (Handy-)Kamera organisieren - Aufteilung für Auftritte überlegen	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.schar, S. 7, 12, 61	Methodik: - Arbeitsblatt	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 10' (Hintergrundwissen)	<p>Theorie</p> <p>Das eigene Auftreten hat viel mit persönlichen Kompetenzen und Leitungskompetenzen zu tun. Die TN müssen in ihrer Funktion als Leitungsperson bereits früh lernen, was es heisst, vor vielen Personen also z.B. der ganzen Schar oder mit viel älteren Personen wie z.B. Eltern zu sprechen. Es ist daher wichtig, dass sie auf solche Situationen vorbereitet werden und sich ihrer Vorbildfunktion in solchen Situationen bewusst sind.</p> <p>Im eigenen Auftreten widerspiegeln sich stark der individuelle Charakter und die Umstände der jeweiligen Situation, in welcher der Auftritt stattfindet. Es gibt also nicht das eine richtige Auftreten. Wichtig ist, dass sich das Auftreten sowohl von Leitungspersonen, als auch von eurer gesamten Schar innerhalb des Rahmens von Grundsätzen, Leitbild und Haltungen abspielt.</p> <p>Die Hilfestellungen in diesem Modul sind daher als allgemeine Grundsätze zu verstehen, welche allen TN helfen sollen, in jeder Situation selbstbewusst und überzeugend aufzutreten.</p> <p>Vorbereitungsfragen an die Leitung (nicht TN) zur *Theorie*:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wieso ist uns als Schar das Auftreten unserer Leitungspersonen wichtig? - Welche Aspekte zeichnen das positive Auftreten einer Leitungsperson aus? 	Nachschlagwerk: schub.schar S. 7, 13, 61
ca. 60' (Durchführung)	<p>*Auftreten*</p> <p>Dieses Modul baut auf dem dazugehörigen Arbeitsblatt auf. Bevor dieses verteilt wird, werden zuerst nachfolgende Fragen diskutiert. Mögliche Antworten zu den Fragen finden sich als Verhaltensregeln auf dem Arbeitsblatt.</p> <p>Mögliche thematische Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was muss beim Auftreten (Sprechen, Erklären, Stehen) vor einer Gruppe beachtet werden? - Woran kann ein Auftritt (Sprechen, Erklären, Stehen) vor einer Gruppe scheitern? <p>spezifischere Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo stehe ich vor einer Gruppe? - Was zeichnet gute Spielerklärungen aus? - Wie bereite ich mich auf einen Auftritt vor? - Auf was muss ich bei der Wortwahl achten? - Wie verhalte ich mich während eines Auftritts, an welchem ich als Zuhörer/in teilnehme? 	<p>Material: (Handy-)Kamera evtl. Beamer</p> <p>Hilfsmittel: Arbeitsblatt</p>

	<p>- Wie kann ich meine Mitleitende während eines Auftritts unterstützen?</p> <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Fragen werden mit den TN nur mündlich im Plenum besprochen. Mögliche Antworten sind bereits auf dem Arbeitsblatt (6 Verhaltensregeln) aufgeführt. 2. Die Fragen werden mit den TN mündlich im Plenum diskutiert werden und die wichtigsten Stichworte auf einem Plakat gesammelt. 3. Die Fragen werden den TN schriftlich gestellt und die TN beantworten sie in Form eines Brainstormings auf einem Blattpapier. Danach findet ein Austausch im Plenum statt. <p>Arbeitsblatt zum Modul: Auftreten Die Leitung verteilt nun das Arbeitsblatt. Die TN lesen es durch und führen den Auftrag aus. Auf dem Arbeitsblatt wird ausgeführt, was beim Auftreten vor einer Gruppe beachtet werden muss. Dazu finden sich 6 Verhaltensregeln, welche den TN helfen können, die schlimmsten Auftrittsfehler zu vermeiden.</p> <p>Auftrag gemäss Arbeitsblatt: <i>Du bereitest eine kleine Ansprache zu einem der drei vorgeschlagenen Themen vor. Wenn du soweit bist, gehst du zur Kursleitung, sie wird dich bei deiner Ansprache filmen. Wichtig ist, dass die (Handy-)Kamera mindestens sieben Meter von dir entfernt ist, damit du auch feststellen kannst, ob deine Lautstärke angemessen ist. Lies den Punkt „6 Verhaltensregeln können dir helfen, die schlimmsten Fehler zu vermeiden“ bevor du deine Ansprache vorbereitest.</i></p> <p>Es stehen drei verschiedene Situationen zur Verfügung, welche bei Bedarf auch mehrmals aufgeteilt werden können:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ansprache als Tagesleitung im Sola 2. Elterninfoabend für die eigene Gruppe 3. Erklärung eines Geländespiels oder Anlasses aus dem letzten Sola <p>6 Verhaltensregeln:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gehört werden 2. Zu allen sprechen 3. Langsam sprechen 4. Vorbereitet sein 5. Auf Wortwahl achten 6. Feedback einholen <p>Die Aufnahmen der verschiedenen Auftritte können in Kleingruppen erfolgen. Am Schluss sollen die Aufnahmen gemeinsam angeschaut und analysiert werden. Die aufgenommenen TN können sich zuerst selber beurteilen. Danach können die anderen TN ihr Feedback geben und am Schluss die Leitung.</p> <p>Beobachtungsfragen gemäss Arbeitsblatt mit Bezug zu den Auftritten der TN:</p> <ul style="list-style-type: none"> - (Würden die 6 Verhaltensregeln eingehalten? - Hat man deine Ansprache akustisch gut verstanden? - Hat Geschwindigkeit und Wortwahl gepasst? - War die Ansprache gut strukturiert? - Hat man dich inhaltlich verstanden? - Gab es besondere Auffälligkeiten? - Aufzählungszeichen verwenden) <p>Schlusskommentar: <i>Ein selbstbewusstes und überzeugendes Auftreten muss antrainiert werden. Das eigene Handeln und Auftreten hat einen grossen Einfluss auf Kinder und Jugendliche. Es kann sie positiv wie auch negativ beeinflussen und prägen. Durch ein positives, motivierendes Auftreten kannst du Kinder leicht zum Mitmachen animieren. Auch in deinem Auftreten bist du für Kinder und für andere Leitende ein Vorbild.</i></p>	
--	--	--

4.1.4.1. Arbeitsblatt Auftreten

Leiter/in sein

Arbeitsblatt zum Modul: Auftreten (SIAW-Block Nr. 1.4)

Wenn wir vor einer Gruppe sprechen, ist das Wichtigste, dass uns alle akustisch verstehen. Und wenn wir wollen, dass sie das Gesagte auch in Erinnerung behalten, muss unsere Ansprache strukturiert sein.

Woran kann es scheitern?

- akustisch nicht verstanden
 - **Lautstärke und Deutlichkeit**
- Inhalt nicht begriffen
 - **Klare und einfache Formulierung, richtige Geschwindigkeit**
- nicht zugehört
 - **Aufmerksamkeit holen und behalten**
- Inhalt wieder vergessen oder die falschen Dinge in Erinnerung behalten
 - **Strukturiert aufbauen, „Maken“ vermeiden**

Auftrag

Du bereitest eine kleine Ansprache zu einem der drei vorgeschlagenen Themen vor. Wenn du soweit bist, gehst du zur Leitung, sie wird dich bei deiner Ansprache filmen. Wichtig ist, dass die (Handy-)Kamera mindestens sieben Meter von dir entfernt ist, damit du auch feststellen kannst, ob deine Lautstärke angemessen ist.

Lies den Punkt „6 Verhaltensregeln können dir helfen, die schlimmsten Fehler zu vermeiden“ bevor du deine Ansprache vorbereitest.

Thema 1

Du hast heute die Tagesleitung im Sola. Im Kreis vor dem Essen musst du allen noch etwas sagen.

Die folgenden Dinge musst du in deine Ansprache packen (die Liste ist ungeordnet):

Vor dem Essen nicht drängeln wie letztes Mal; um 14:00 Uhr ist das grosse Zeltplatz/Lagerhaus-Aufräumen und alle helfen mit; bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Ämtli gemacht sein; ich wünsche allen einen guten Appetit; wer hat den Waschtrog kaputt gemacht (soll sich nachher beim Lagerleiter melden); Rangliste aus einem Geländespiel, welches gestern stattfand, wird nachträglich noch verkündet; der Kiosk geht um 15:00 Uhr auf; wer heute noch eine Postkarte verschicken möchte, muss diese noch vor Programmbeginn abgeben.

Thema 2

Du musst die Eltern zu einem Gruppeninfoabend begrüßen sowie dich und ein Teil des Gruppenstunden-Jahresprogrammes vorstellen.

Die folgenden Dinge musst du in deine Ansprache packen (die Liste ist ungeordnet):



Fragen können jederzeit gestellt werden; Gruppe existiert seit letztem Frühling und hat noch relativ wenig Kinder; im nächsten Jahr ist über Pfingsten ein Pfingstlager der eigenen Gruppe vorgesehen; du bist eine erfahrende Leitungsperson; deine Schar bzw. dein Verein wird kurz vorgestellt; Präses ist verhindert und konnte nicht kommen; offizielle Vereinsanmeldungen liegen am Schluss auf; Scharleitung ist ebenfalls anwesend und wird vorgestellt; die Vereinsaktivitäten werden vorgestellt; am Schluss gibt es Kaffee und Kuchen; Eltern stellen sich vor; einige Fotos zu den Vereinsaktivitäten werden gezeigt; das Leitungsteam der Gruppe stellt sich vor; im nächsten Jahr besuchst du einen Gruppenleitungskurs von Jugend+Sport.

Thema 3

Du bist die hauptverantwortliche Person eines Geländespiels oder einer anderen Lager-sportaktivität.

Nun musst du dieses Spiel erklären.

- ein komplexes Geländespiel oder ein komplexer Anlass aus dem vergangenen Lager nehmen

Rückmeldung

Schaut nun gemeinsam die Aufnahmen an.

Zuerst analysiert sich der aufgenommene TN selbst. Danach können die anderen TN und am Schluss die Leitung ihr Feedback geben.

Beobachtungsfragen:

- Wurden die 6 Verhaltensregeln eingehalten?
- Hat man deine Ansprache akustisch gut verstanden?
- Hat Geschwindigkeit und Wortwahl gepasst?
- War die Ansprache gut strukturiert?
- Hat man dich inhaltlich verstanden?
- Gab es besondere Auffälligkeiten?

6 Verhaltensregeln können dir helfen, die schlimmsten Fehler zu vermeiden.

Regel 1: Gehört werden

Ich achte darauf, dass ich gesehen und gehört werde. Ich achte auch darauf, ob alle zuhören – habe ich ihre Aufmerksamkeit? – Muss ich diese zuerst einfordern?

Regel 2: Zu allen sprechen

Stellst einer eine Frage, beantworte ich sie entweder für alle – Ich wiederhole die Frage für alle und gebe dann eine Antwort - oder ich verweise auf nachher - du wirst nachher dem Betroffenen eine Antwort geben, wenn die Ansprache fertig ist.

Regel 3: Langsam sprechen

Vor einem grossen Publikum spreche ich **viel langsamer** als in einer Diskussion unter Freunden – Ich rede dabei in kurzen Sätzen.

Regel 4: Vorbereitet sein

Ich bereite mich vor meiner Rede kurz vor. Ich mache eventuell einen Merktzettel. Ich strukturiere meine Informationen.

Regel 5: auf Wortwahl achten

Ich überlege mir vorher, welche Wortwahl angebracht (zielgruppengerecht) ist. An welche **Adressaten** richtet sich meine Ansprache?

Regel 6: Feedback einholen

Ich habe einen Vertrauten im Publikum. Der/die gibt mir nachher ein ehrliches Feedback, wie ich gewirkt habe, was ich das nächste Mal besser machen sollte.



4.1.5. Aufgaben als Leiter/In

Leiter/In sein			
Modul: Aufgaben als LeiterIn (SIAW-Block Nr. 1.5)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
	TN lernen die Aufgaben von einer Leitungsperson kennen		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input checked="" type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: -	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.schar, S. 6-8, S.13-14	Methodik: -	

Dauer	Beschreibung	Material
	<p>Theorie Als Aufgaben von einem/einer Leiter/In werden im Schub folgende Aspekte genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verband sein - Verantwortung tragen - Gruppenstunden leiten - Teil eines Leitungsteams sein - Ämtli übernehmen - Anlässe planen - Lager mitorganisieren - Netzwerk pflegen - Aus- und Weiterbildung <p>Wahrscheinlich werden die TN eher untergeordnete Aufgaben nennen können, welche aber anschliessend einer dieser Gruppen zugeordnet werden können.</p> <p>Vorbereitungsfragen an die Leitung (nicht TN) zur *Theorie*:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben hat ein/e Leiter/In bei uns in der Schar? - Gibt es noch Aufgaben, welche aus unserer Sicht fehlen? 	<p>Nachschlagwerk: schub.schar S. 13-14</p>
ca. 45'	<p>Mögliche thematische Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben haben Leiter/Innen? <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufgaben von Leitungspersonen werden von den TN einzeln aufgeschrieben und anschliessend gesammelt, geordnet (siehe Theorie, diese Oberbegriffe können auch aufgeschrieben und ausgelegt werden) und diskutiert. 2. Zettel mit allen Aufgaben werden geschrieben. Damit kann anschliessend Tabu gespielt werden (entweder per Erklärung oder per Pantomime). Die Zettel können im Anschluss diskutiert werden oder fragen von TN zur Aufgabe erläutert werden. Die herausgefundenen Begriffe können zur Übersicht auf einem Plakat festgehalten werden. (Mögliche Begriffe: Planen einer Gruppenstunde, Auf die Kinder aufpassen, mit den Kindern Spass haben, für Sicherheit sorgen, im Hock mitsprechen, Eltern und Kinder zur Gruppenstunde informieren, einen Kurs besuchen, einen Anlass planen... usw.) 3. Die von der Theorie genannten Aufgaben werden jeweils auf ein A4 Blatt geschrieben. Zu jeder Aufgabe sollen die TN gemeinsam diskutieren, was sie darunter verstehen und Beispiele nennen. <ol style="list-style-type: none"> 3.2. Diese Begriffe können auch auf einer Spazerroute verteilt werden und während eines Spaziergangs trifft man dann immer wieder auf einen Begriff. 	

3.3. Oder die Begriffe können auch verteilt werden und die TN gehen still mit einem Stift umher und notieren auf den A4-Blatt jeweils Beispiele oder Gedanken.

Schlusskommentar:

Am Ende sollte den TN klar sein, welche Aufgaben (Siehe Theorie) die LeiterInnen haben. Es ist wichtig, dass sie sich bewusst sind, dass das «Leiter sein» Aufgaben mit sich bringt, dazu zählt eben nicht nur das Gruppenstunden leiten, sondern auch die Arbeit im Leitungsteam, mit Eltern und mit anderen Netzwerkpartnern. Auch ist wichtig ihnen aufzuzeigen, dass man mit der Zeit (mit Hilfe der Unterstützung von erfahrenen Leitungspersonen) in diese Aufgaben hineinwächst.



4.2. Gruppenleiter sein

4.2.1. Umgang mit Kindern (Regeln)

Gruppenleiter/in sein			
Modul: Umgang mit Kindern (Regeln) (SIAW-Block Nr. 2.1)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Umgang mit Kindern	Den TN ist bewusst, dass es für einen guten Gruppenzusammenhalt Rituale und Regeln in einer Gruppe braucht.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: -	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie:	Methodik: - Kugellager, methodenstark S. 42	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 20'	<p>Umgang mit Kindern</p> <p>Mögliche Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Regeln hat es bei uns gegeben? - Welche Rituale hat unsere Gruppe gekannt? - Wie gehe ich auf die Kinder ein, wenn sie sich vor der Gruppenstunde nicht von den Eltern trennen wollen? - Wie gehe ich auf die Kinder ein, wenn sie Streit haben untereinander? - Wie gehe ich auf die Kinder ein, wenn sie sich verletzen und weinen? - Wie gehe ich auf die Kinder ein, wenn sie während einer Schnitzeljagd in den Coop gehen und sich einen Energy Drink kaufen? <p>Umsetzungsbeispiel(e):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kugellager: Die TN bilden zwei Kreise, einen inneren und einen äusseren Kreis. Dabei stehen sich jeweils zwei TN gegenüber und diskutieren miteinander die Fragen, bis gewechselt wird. Beim Wechseln drehen die beiden Kreise jeweils in die entgegengesetzte Richtung. 2. TN sollen sich 3er Gruppe ein Gruppenmaskotchen überlegen und eine Geschichte, oder ein Ritual, dass dazu passt. Anschliessend wird es im Plenum vorgestellt. <p>Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Regeln würden sie gerne einführen? - Wie führen sie die Regeln ein? Bestimmen durch Leitungspersonen oder dürfen die Kinder mitreden? <p>Schlusskommentar: Den TN ist bewusst, dass es für einen guten Gruppenzusammenhalt Rituale und Regeln in einer Gruppe braucht.</p>	

4.2.2. Gruppenstunden

Gruppenleiter/in sein			
Modul: Gruppenstunden (SIAW-Block Nr. 2.2)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziele		
Gruppenstunden	Die TN tauschen sich über Gruppenstundenideen aus. Die TN kennen den dreiteiligen Aufbau einer Gruppenstunde. Den TN ist bewusst, dass es je nach Altersstufe andere Anforderungen gibt.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - evtl. Memory-Kärtchen beschriften	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.schar, S. 18-19, S. 28-29, S. 31	Methodik: - Programmvorlagen für Gruppenstunden im schub.online	weitere Hilfsmittel: - spika.jubla.ch

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 20' (Durchführung)	<p>Gruppenstundenideen</p> <p>Einstiegsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welches war die Lieblingsgruppenstunde der Leitenden und was hat ihnen daran besonders gut gefallen? - Haben die Leitenden von einer super Gruppenstunde einer anderen Gruppe gehört, an welcher sie gerne auch selbst dabei gewesen wären? Wenn ja, warum? <p>Hauptteil:</p> <p>Mögliche Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Gruppenstundenideen erkennen die TN bzw. welche kommen ihnen in den Sinn? - Welche Aktivitäten haben die TN in den eigenen Gruppenstunden erlebt? - Welche Aktivitäten würden die TN einmal gerne selbst ausprobieren? <p>Umsetzungsbeispiel(e):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mit TN das Wimmelbild aus dem schub.schar auf S. 28/29 anschauen. Die Gruppenstundenideen, welche von den TN genannt werden, können auch schriftlich festgehalten werden. 2. TN erhalten Begriffe mit «Kategorien» von Gruppenstundenaktivitäten: <ol style="list-style-type: none"> a. Spiel & Sport b. Gestalten c. Gruppengeist d. Jubla-Wissen <p>TN laufen umher. Nach einiger Zeit ertönt ein Gong. Sobald der Gong ertönt, finden sich die TN in 2er oder 3er-Gruppen zusammen. Die Leitung nennt darauf eine Kategorie, wozu sich die TN in der Kleingruppe 2-3 Minuten austauschen. Die Gruppenstundenideen, welche von den TN genannt werden, können auch schriftlich festgehalten werden.</p> <p>Ausstiegsfrage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo holen sich die Leitenden ihre Ideen für Gruppenstunden her? 	<p>Hilfsmittel: schub.schar S. 28-29, Kap. 2.3</p>

	<p>Die Leitung kann die Gelegenheit gleich nutzen, um den TN verschiedenen Hilfsmittel bzw. Ideengeber vorzustellen (z.B. Spielkatapult, Spielbücher, Ideenordner, alte Gruppenstundenpläne etc.).</p> <p>Schlusskommentar: <i>Es geht darum mit den TN erste Ideen für eine Gruppenstunde zu sammeln. Sie sollen angeregt werden, an ihre eigene Zeit als Kind zurückzudenken.</i></p>	
ca. 25' (Durchführung)	<p>Altersstufen</p> <p>Aufgabe, welche die TN erfüllen müssen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die TN setzen sich mit verschiedenen Altersstufen auseinander. Dazu stehen unten 3 verschiedene Umsetzungsmethoden zur Verfügung, von denen eine oder mehrere ausgewählt werden können. <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mit ganzer Gruppe oder in 4er Gruppen: Bilder aus dem schub.schar auf S. 18/19 mit TN anschauen. Welches Bild ordnen sie welchem Alter zu? Welche Gedanken haben sie dabei? Was muss bei den verschiedenen Altersstufen berücksichtigt werden? 2. Welche Gruppenstunde / Aktivität hat dir gefallen in Alter von: <ul style="list-style-type: none"> - 5 – 7 Jahren - 8 – 11 Jahren - 12 – 14 Jahren - 15-16 Jahren TN können sich eine Aktivität überlegen oder einen Zettel ziehen mit der Aktivität und dem Alter. TN spielen Montagsmaler und erraten die Aktivität. Anschliessend wird sie auf eine Tabelle notiert, welche zu jedem Alter einige Beispiele für Aktivitäten enthält. 3. Rollenspiel zu jeder Altersstufe vorbereiten: TN sollen herausfinden, um welche Altersstufe es sich handelt. <ol style="list-style-type: none"> a) 5 – 7 Jahren Mia und Lisa zeichnen ein Bild. Nach drei Minuten haben sie keine Lust mehr und wollen etwas anderes machen. Auch beim nächsten Spiel, haben sie nach 5 Minuten keine Lust mehr. Zudem verlangen sie sehr fest die Aufmerksamkeit ihrer Gruppenleiterinnen. b) 8 – 11 Jahren Leiter basteln ein Gruppenmaskotchen mit ihrer Jubla Gruppe. Die Kinder sind super motiviert und können sich auch länger mit der Aufgabe vertiefen. Sie schauen jedoch immer wieder bei ihren Gspännli, wie diese es machen und vergleichen es mit der eigenen Bastelaufgabe. c) 12 – 14 Jahren Die Leiter wollen eine Schnitzeljagd mit den Kindern machen. Einige Kinder sind unmotiviert und wollen lieber chillen. Ein anderes Kind findet es peinlich, verkleidet durch das Dorf zu laufen. d) 15-16 Jahren Die Leiterinnen fragen die Mädchen, was sie in der Gruppenstunde machen wollen. Die TN wollen einfach reden und gemütliche zwei Stunden im Blauringlokal verbringen. Sie fragen im Verlauf der Gruppenstunde nach, was eigentlich alles dazu gehört, so ein Sommerlager zu leiten. <p>Ausstiegsfrage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In welcher Gruppe der eigenen Schar würden die TN gerne leiten? <p>Allenfalls vorher bestimmen, welche Gruppen überhaupt zur Auswahl stehen.</p> <p>Schlusskommentar: <i>TN müssen nicht im Detail auf die Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen eingehen. Es geht mehr darum, sie zu sensibilisieren, dass es verschiedene Altersstufen gibt und die Kinder und Jugendlichen je nach Altersstufe unterschiedlichen Bedürfnisse</i></p>	<p><i>Hilfsmittel: schub.schar S. 18-19, Kap. 2.1</i></p>

	<i>und Interessen haben.</i>	
ca. 30' (Durchführung)	<p>Dreiteiligkeit</p> <p>Theorievermittlung: Jede Gruppenstunde soll einen dreiteiligen Aufbau haben. Das heisst, einen Einstieg, einen Hauptteil und einen Ausstieg. Im Einstieg sollen die Kinder begrüsst werden und in das Thema eingeführt werden. Evtl. erhalten sie einen Brief von ihrem Gruppenmaskotchen, oder ein sonstiges Ritual. Vor allem bei jüngeren Kindern sind Rituale sehr wichtig. Der Hauptteil ist die Hauptaktivität, welche auch die grösste Zeit der Gruppenstunde beansprucht. Der Ausstieg kann wieder durch ein Ritual geprägt sein. Er schliesst die Gruppenstunde ab und entlässt die Kinder wieder aus der «Jubla-Welt».</p> <p>Beispiel einer Umsetzungsmethode: Die Leitung kann auch eine Gruppenstunde mit der Dreiteiligkeit im Fokus pantomimisch darstellen.</p> <p>Diskussionsfragen für die TN zur Dreiteiligkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weshalb ist Dreiteiligkeit wichtig? - Wie ist es mit dem Ein- und Ausstieg, wenn die Kinder älter werden? 	
ca. 30' (Durchführung)	<p>Einstieg, Hauptteil und Ausstieg</p> <p>Mögliche thematische Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was sind Beispiele (Spiele, Aktivitäten) für Einstiege, Hauptteile und Ausstiege? <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. TN sollen Kärtchen mit Begriffen den Kategorien «Einstieg», «Hauptteil», «Schlussteil» zuordnen. Es kann auch ein Memory gespielt werden, sodass jede Aktivität zweimal auf einem Kärtchen steht und wenn ein Paar aufgedeckt ist, muss es der Kategorie zugeordnet werden. <p>Beispiele für Memory-Kärtchen:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Einstiege: <ul style="list-style-type: none"> - TN erhalten einen Brief von Ihrem Gruppenmaskotchen - jede Woche spielt die Gruppe das gleiche Hosensackspiel. - Die TN müssen versch. Gegenstände auf dem Pfarreplatz suchen, welche sie anschliessend für eine Aktivität brauchen. b) Hauptteile: <ul style="list-style-type: none"> - die TN machen eine Schnitzeljagd - die TN spielen Fussball - die TN bauen ein Schoggihaus c) Ausstiege: <ul style="list-style-type: none"> - die TN singen jede Woche das gleiche Klatschlied. - die TN essen gemeinsam z'Vieri <ol style="list-style-type: none"> 2. Die TN planen in 4er Gruppe eine Gruppenstunde zu einem bereits vorgegebenen Thema. Sie sollen sich dabei überlegen, wie sie den Einstieg und den Ausstieg zu dem Thema gestalten (ca. je 10 – 15'). Anschliessend stellen sie den anderen Gruppen ihre Planung vor. <p>Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf was achten die TN nun, wenn sie ihre Gruppenstunde planen? 	<p><i>Material:</i> <i>Memory-Kärtchen vorbereiten</i></p>
ca. 30' (Planung) zus. Zeit für Durchführung und Auswertung einplanen	<p>Planung / Durchführung / Auswertung:</p> <p>Aufgabe, welche die TN erfüllen müssen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachdem die TN nun bereits viel gelernt haben, sollen sie mithilfe für eine Gruppe in der eigenen Schar eine Gruppenstunde zu planen. <p>Die Gruppenleitung soll die TN für die Planung der Gruppenstunde über die Gruppe möglichst umfassend informieren (Grösse, Alter, Dauer der Gruppenstunde etc.). Die TN werden bei der Planung und der Durchführung durch die Gruppenleitenden</p>	<p><i>Hilfsmittel:</i> <i>schub.schar S. 31, Kap. 2.3;</i></p>

<p>unterstützt. Nach der Gruppenstunde soll mit den TN eine kurze Auswertung durchgeführt werden (vgl. Auswertungsfragen weiter unten). Zudem kann den TN auch ein kurzes Feedback gegeben werden. Hierbei gilt es zu beachten, dass die Rückmeldung die TN motivieren soll und mit Kritik vorsichtig umgegangen werden muss.</p> <p>Bei der Planung kann als Hilfsmittel der <i>schub.schar</i> S. 31 verwendet werden. Ebenfalls gibt es diverse Programmvorlagen zur Gruppenstunde im <i>schub.online</i>.</p> <p>Auswertungsfragen mit Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was hat dir beim Leiten gefallen? - Was hat dir Mühe bereitet? - Hat dir etwas nicht gefallen? - Würdest du das nächste Mal etwas anders machen? - Hat dir die Altersstufe gefallen? <p>Schlusskommentar: <i>Es ist wichtig, den TN die Möglichkeit zu geben in verschiedenen Gruppen «schnuppern» zu gehen, damit sie herausfinden welches Alter sie anspricht und ob sie Leiter / Leiterin werden wollen.</i></p>	<p>Programm- vorlage aus <i>schub.online</i></p>
--	--



2.3. Eigene Schar

2.3.1. Jahresprogramm und Anlässe

Eigene Schar			
Modul: Jahresprogramm und Anlässe (SIAW-Block Nr. 3.1)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Jahresprogramm	TN lernen das Scharjahr mit allen Anlässen kennen.		
Anlässe	TN lernen, wie Anlässe in der Schar geplant werden.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Jahresprogramm der eigenen Schar organisieren	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.schar, S. 64	Methodik: -	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 30'-60'	<p>Jahresprogramm und Anlässe</p> <p>Wissensvermittlung: Jede Schar ist sehr individuell mit ihrem Jahresprogramm und den eigenen Anlässen. Daher muss dieser Programmblock auch sehr individuell gestaltet werden. Einige Anlässe sind für die eigene Schar auch zur Tradition geworden. An dieser Stelle kann den TN vermittelt werden, welche Scharaktivitäten die eigene Schar auszeichnen bzw. diese von anderen Scharen unterscheiden. Ausserdem können neben den wahrscheinlich den TN bereits bekannten Kinderanlässen auch die Anlässe für das Leitungsteam vorgestellt werden. Wichtig ist es auch, den TN zu kommunizieren, wie viel Engagement von ihnen erwartet wird bzw. wie viele Anlässe sie vorbereiten müssen.</p> <p>Vertiefte Diskussionsfragen zum Jahresprogramm und den Anlässen :</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sieht das Jahresprogramm der eigenen Schar aus? - Welche Anlässe der eigenen Schar sind den TN bereits bekannt? - Wie und wer plant die verschiedenen Anlässe der eigenen Schar? - Warum werden solche unterschiedliche Anlässe durchgeführt? Werden damit Ziele verfolgt? Welche? (Bsp.: das Anwerben von Kindern, Geldeinnahmen...) <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sammlung von bekannten Anlässen auf Post-it. Verteilung auf einem Jahresstrahl (z.B. Schnur/Seil auf dem Boden). Weitere Anlässe werden Ergänzt durch die Leitung (Auch Anlässe, welche zum Beispiel nur das Leitungsteam betreffen... Planungsweekends, KK, Hock...). 2. Das vorhandene Jahresprogramm wird ausgeteilt, jeder TN sucht sich ein bis zwei Anlässe aus. Diese Anlässe sollen den anderen genauer vorgestellt werden. (Ziel und Inhalt des Anlasses). Dies kann mit verschiedenen Medien passieren. Zum Beispiel mit einem kleinen Video, einer Zeichnung/Plakat, einem Theater oder einem kurzen Werbespot. So erhalten die TN einen Überblick über die vorhandenen Anlässe. 3. Die TN für die verschiedenen Anlässe ein fiktives Grobprogramm planen lassen. Die Leitung begleitet die Neuleitenden dabei eng und gibt ihnen fehlende Informationen. Die TN erhalten so erste Einblicke ins Planen und können ein erstes Mal den Planungsaufwand für einen Anlass abschätzen. <p>Fragen mit Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p>	<p><i>Material:</i> Post-it</p> <p><i>Material:</i> Medien, Natel, Filzstifte, Packpapier</p> <p><i>Material:</i> Programmvorlagen etc.</p>



	<ul style="list-style-type: none"> - An welchen Anlässen hast du als Kind immer gerne teilgenommen? - Welche Anlässe habt ihr nicht so toll gefunden? - Auf die Planung welcher Anlässe freut ihr euch, wenn ihr ins Leitungsteam aufgenommen werdet? <p>Schlusskommentar: <i>In den Anlässen steckt viel Herzblut, Tradition aber vielleicht auch gewisse Pflichten/Erwartungen gegenüber Anderen (z.B. Kirche, Kanton). Jede Schar darf individuell sein und genießt bei der Gestaltung ihres Jahresprogrammes viele Freiheiten. Die TN erhalten anhand dieses Blockes einen Überblick über den nötigen Zeitaufwand als zukünftige Leitungsperson aufzeigen.</i></p>	
--	---	--

2.3.2. Ämtli im Leitungsteam

Eigene Schar			
Modul: Ämtli im Leitungsteam (SIAW-Block Nr. 3.2)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
	TN lernen die Aufgaben im Leitungsteam kennen.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Ämtliliste erstellen -	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.schar, S. 38	Methodik: - methodenstark S. xy	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 45'	<p>Ämtli im Leitungsteam</p> <p>Wissensvermittlung: Jede Schar hat eigene Aufgaben (Ämtli/Ressorts) und Bezeichnungen dafür. Die Ämtli können je nach Schar unterschiedlich organisiert werden. Die Verantwortlichkeiten innerhalb des Leitungsteams und die Besetzung (Einzelperson/Gruppe) der Ämtli mit Leitungspersonen (evtl. auch mit vorgegebenen Funktionen wie SL oder LL) können sehr unterschiedlich sein. Ausserdem können sich die Aufgabenbereiche auch je nach Schargrösse deutlich voneinander unterscheiden. Dieser Programmblock muss deshalb sehr individuell gestaltet werden.</p> <p>Vertiefte Diskussionsfragen zu den Ämtli im Leitungsteam: - Welche Aufgaben (Ämtli/Ressorts) haben wir in unserem Leitungsteam? - Was für „Pflichten“ beinhalten die einzelnen Ämtli? - Welche Eigenschaften braucht es bei den einzelnen Ämtli?</p> <p>Fragen mit Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen): - Welches Ämtli interessiert die TN bzw. welches Ämtli könnten sie sich vorstellen später einmal zu übernehmen?</p> <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden: 1. Porträts des Leitungsteams ausbreiten. Mittels Post-it werden die Ämtli gesammelt, beschrieben und den einzelnen Personen im Leitungsteam zugeordnet. Danach kann die Leitung die TN noch nach ihren eigenen Präferenzen fragen. 2. Interview mit einer bestehenden Leitungsperson durchführen. Inhalt des Interviews könnte sein: Ämtli, Aufgaben, Stimmung im Leitungsteam etc. Das Interview kann mittels Tonaufnahme, Text oder Videoaufnahme festgehalten und den anderen TN vorgestellt werden. Anschliessend kann die Leitung</p>	<p><i>Material:</i> Portraits der Leitungspersonen</p> <p><i>Material:</i> Natel, Stift und Papier</p>



	<p>noch ergänzen und die TN nach ihren eigenen Präferenzen fragen.</p> <p>3. Ein fiktives funktionierendes Leitungsteam mit Hilfe von Tieren aufzeichnen. Was braucht es alles für Tiere mit welchen Eigenschaften bzw. mit welchem Ämtli? Anschliessender Austausch und Diskussion. Die Leitung kann fehlende „Tiere“ bzw. Ämtli mit Hinweis auf das eigene Leitungsteam ergänzen und die TN noch nach ihren eigenen Präferenzen fragen.</p> <p>4. Diskussionsrunde: Welche Ämtli gibt es und welches Ämtli würdest du später gerne einmal machen? In welchem Ämtli siehst du die anderen TN? Was braucht es für dieses Ämtli für Eigenschaften?</p> <p>Schlusskommentar: <i>In jedem Leitungsteam existieren oftmals verschiedene Personen mit unterschiedlichen Stärken bzw. Eigenschaften. Wenn es gelingt, die Stärken aller Leitenden optimal einzusetzen, dann vereinfacht dies auch die Ausführung der Ämtli und trägt zu einem guten Zusammenspiel im Leitungsteam bei. Falls gewisse Jungleitende noch nicht wissen, ob bzw. für welches Ämtli sie sich entscheiden sollen, kann es hilfreich sein, wenn sie die Möglichkeit erhalten, in verschiedene Ämtli hinein zu schnuppern und sich erst dann für ein passendes Ämtli zu entscheiden.</i></p>	<p><i>Material:</i> Stifte, Packpapier</p>
--	--	---

2.3.3. Scharstruktur und Netzwerk

Eigene Schar

Modul: Scharstruktur und Netzwerk (SIAW-Block Nr. 3.3)

Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Scharstruktur	Die TN kennen die Scharstruktur.		
Netzwerk	Die TN lernen die wichtigsten Netzwerkpartner kennen.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input checked="" type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input checked="" type="checkbox"/> Präses	<input checked="" type="checkbox"/> Regionalstelle <input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Sammlung der eigenen Netzwerkpartner - Organigramm organisieren oder erstellen	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.netzwerk, S. 5-6	Methodik: -	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 30'-60'	<p>Scharstruktur</p> <p>Wissensvermittlung: Jede Schar ist anders aufgebaut. Je nach Grösse des Leitungsteams auch anders organisiert. Jede Schar ist zudem in einem eigenen Netzwerk aktiv und arbeitet dort mit verschiedenen Netzwerkpartnern zusammen.</p> <p>Vertiefte Diskussionsfragen zur Scharstruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie ist die eigene Schar aufgebaut? (Gibt es ein Organigramm?) - Welches sind die relevanten Netzwerkpartner für die eigene Schar (z.B. Nachbarsscharen, Kirche/Präsides, Ehemalige, Jubla-Begleitpersonen/J+S-Coach, Gemeinde, Regionalleitung, Kantonsleitung, Jubla Arbeitsstelle/Stellenleiter/in) - Welche Partner sind für den eigenen Scharalltag am wichtigsten? - Was unterscheidet den Aufbau der eigenen Schar vom Aufbau anderer Scharen? <p>Fragen mit Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit welchen Netzwerkpartnern haben die TN bereits Kontakt gehabt? 	



	<p>- Warum denken die TN, dass die eigene Schar überhaupt auf Netzwerkpartner angewiesen ist (Beispiel: Kirche, Gemeinde, J+S, Präsidies)?</p> <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Organigramm der Schar gemeinsam erstellen. Beispiel auf einem grossen Plakat oder auf einem Platz mit Kreide draussen oder mit Süssigkeiten (analog Schoggiburg) nachbauen. 2. Bestehendes Organigramm ausschneiden. Die Begriffe im Organigramm ordnen lassen und miteinander diskutieren. Die Leitungspersonen unterstützen die TN dabei. 3. Zusammen mit den TN einzelne Netzwerkpartner der Schar besuchen. Dabei können die Netzwerkpartner interviewt werden und gleich auch sich selbst vorstellen und die Zusammenarbeit mit der Jubla aus ihrer Sicht schildern. <p>Schlusskommentar: <i>Jede Schar hat eine bestimmte Struktur (Untergruppen von TN, Präsidies, Coach, Scharleitung...) Die Struktur hängt auch mit der Organisation/Arbeitsweise der Schar und ihrer Grösse zusammen. Jede Schar ist zudem an die Struktur des Kantons angebunden. Die Jubla-Kantone sind jedoch nicht alle gleich strukturiert. Beispielsweise gibt es in gewissen Kantonen eine regionale Ebene, welche von einer Regionalleitung geführt wird, in anderen gibt es Kreise, welche keine feste Organisationseinheit sind. Alle Jubla-Kantone kommen auf der Bundesebene zusammen.</i></p>	<p><i>Material: Organigramm, Packpapier, Kreide, Süssigkeiten</i></p>
--	--	--

2.4. Jubla als Verband

2.4.1. Jubla-Welt und Werte

Jubla als Verband			
Modul: Jubla-Welt und Werte (Themen aus Haltungspapieren) (SIAW-Block Nr. 4.1)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Werte	Den TN werden die Werte hinter den Haltungspapieren vermittelt.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input checked="" type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren - Auseinandersetzung mit dem Hintergrundwissen für die Leitung	Kurz vor der Durchführung: -	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.verband, S. 3-11 (Kap. 1.1, 1.2, 1.3, 1.4) - https://www.jubla.ch/mitglieder/verband/leitbild/haltungen/	Methodik: - Kugellager, methodenstark S. 42 - Partnerinterview, methodenstark, S. 44 - Schreibgespräch, methodenstark, S. 46 - Akrostichon, methodenstark, S. 58	Methodik: - Fischteich, methodenstark S. 85 - Speed-Dating, methodenstark, S. 108 - Wanderdiskussion, methodenstark, S. 112

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 15'-30' (Hintergrundwissen)	Theorie Die Jubla nimmt in den Haltungspapieren Stellung zu verschiedenen gesellschaftlich relevanten Themen, die Jubla-Mitglieder direkt betreffen können.	Nachschlagwerk: schub.verband S. 3-11

	<p>Die Haltungspapiere beziehen Stellung aus Sicht von Jungwacht Blauring Schweiz und unterstützen die Leitenden im Umgang mit diesen Themen. Sie bieten eine mögliche Handlungsanleitung, wie die verschiedenen Themen im Verband gehandhabt werden können. Zudem können sich Aussenstehende in den Haltungspapieren über die Haltungen des Verbandes informieren. Alle Haltungspapiere von Jungwacht Blauring Schweiz können hier heruntergeladen werden: https://www.jubla.ch/mitglieder/verband/leitbild/haltungen/</p> <p>Wichtig: Es geht keinesfalls darum, dass die TN (oder Leitenden) die Haltungspapiere auswendig kennen. Es geht vielmehr um eine Sensibilisierung der TN auf unsere Jubla Werte. Die Jubla positioniert sich zu folgenden, gesellschaftlich relevanten Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gender: Kinder und Jugendliche sollen eine Vielfalt an Geschlechterrollen erleben und einen geschlechtergerechten Umgang miteinander üben - Glauben und Kirche: Kinder und Jugendliche sollen einen freien und offenen Zugang zu den Themen Glauben, Religion und Kirche finden. - Grenzverletzungen und sexuelle Ausbeutung: Kinder und Jugendliche sollen sich vor Grenzverletzungen und sexueller Ausbeutung sicher fühlen. - Kinder- und Jugendpolitik: Kinder und Jugendliche sollen eine Stimme erhalten, um Ihre Anliegen zu platzieren. - Öffnung und Integration: Kinder und Jugendliche sollen unabhängig von ihren Lebensbedingungen (Herkunft, Religion, Beeinträchtigungen) einen Platz in der Gemeinschaft finden. - Extremismus und Rassismus: Kinder und Jugendliche sollen von extremistischem Auftreten oder Gedankengut fern bleiben. - Umgang mit Suchtmitteln: Kinder und Jugendliche sollen einen bewussten und sinnvollen Umgang mit Suchtmitteln lernen. <p>Je nach Alter und/oder Gruppe (Hintergrund, Scharidentität) kann der Fokus auf einem/mehreren oder allen oben aufgelisteten Themen/Haltungen gelegt werden.</p> <p>Vorbereitungsfragen an die Leitung (nicht TN) zu den einzelnen Haltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was für Erfahrungen wurden zu obigen Themen in der eigenen Schar gemacht? <ul style="list-style-type: none"> o Positive o Negative → Was wurde daraus gelernt? 	<p>Homepage Jubla CH</p>
<p>ca. 45' (Durchführung)</p>	<p>Werte in der Jubla</p> <p>Hauptteil: Die TN sollen über die Erfahrungen, welche sie selber gemacht haben und/oder Erfahrungen, welche sie beobachtet haben, berichten. Ausserdem geht es darum, dass die SIA-Leitung den TN die Jubla-Haltungen näher bringt (vgl. Schlusskommentar). Es eignen sich Methoden, welche das offene Gespräch der TN fördern (vgl. Umsetzungsbeispiele).</p> <p>Mögliche thematische Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Erfahrung hast du mit *Haltung – siehe oben* gemacht? - Wie stehst du zu *Haltung – siehe oben*? - Wie sollte die Jubla zu diesem *Thema/Haltung – siehe oben* stehen? - Wie steht unsere Schar zum *Thema/Haltung siehe oben*? <p>→ Je nach dem wo der Fokus liegt, mehrere Themenbereiche besprechen (entsprechend auch mehr Fragen stellen), bzw. auf mehrere Programmblöcke verteilen. Die Auswahl und der Fokus liegen in der Verantwortung der SIA-Leitung – wichtig ist die Take-Home-Message (s. Ausstieg).</p> <p>Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was nehme ich mit? 	



	<p>- Was ist mir persönlich wichtig, wie die Jubla und ihre Mitglieder auf andere wirken?</p> <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Speed-Dating (methodenstark: S. 108): Es werden Paare gebildet und die stehen / sitzen sich gegenüber (in zwei Linien). Es werden verschiedene Fragen gestellt. 2. Kugellager (methodenstark: S. 42): Es gibt einen inneren und einen äusseren Kreis. Die TN diskutieren immer zu zweit eine Frage, danach verschiebt sich der innere Kreis im Uhrzeigersinn. 3. Partnerinterview (methodenstark: S. 44): Ein TN befragt ein anderen TN zu einem konkreten Thema. Die Rollen können getauscht werden. 4. Schreibgespräch (methodenstark: S. 46): Die TN führen einen schriftlichen Dialog zu einem Thema auf einem grossen Plakat/Papier, z.B. Packpapier. 5. Akrostichon (methodenstark: S. 58): Es wird in der Gruppe ein Wort (z.B. eine Haltung) aufgeschrieben und zu jedem Buchstaben wird ein passendes Wort mit entsprechendem Anfangsbuchstaben notiert. Es lohnt sich anschliessend über die Begriffe zu sprechen. 6. Fischteich (methodenstark: S. 85): Einige TN sitzen im Kreis und hinter ihnen steht jeweils ein/e weitere/r TN. Die sitzenden TN nehmen an der Diskussion teil, welche durch Leitung angeregt wird (z.B. mit Frage). Sobald TN hinten dran eine interessante Idee zu entsprechendem Thema hat darf er/sie den sitzenden TN abtauschen durch Berühren der Schultern – die TN tauschen die Plätze (es darf mehrmals getauscht werden). 7. Wanderdiskussion (methodenstark: S. 112): Zwei TN besprechen immer zusammen ein Thema / Diskussionfrage bei einem kleinen Spaziergang. <p>Ausstieg: Als Ausstieg können alle für sich eine Take-Home-Message aufschreiben. Dazu sollen die TN die Antwort auf folgende Fragen aufschreiben: «Was nehme ich von heute mit?» / «Was bleibt mir?» / «Was ist mir wichtig?» «Was ist mir wichtig?».</p> <p>Die TN können Ihre Take-Home-Message im Plenum präsentieren und kurz erläutern wieso. So haben wir möglichst viele Ansichten und Meinungen gehört. Die SIA-Leitung kann zum Schluss auch noch eine Take-Home-Message (falls nötig) mitgeben, dies kann in etwa der Schlusskommentar sein (vgl. Schlusskommentar).</p> <p>Schlusskommentar: <i>Alle Menschen mit ihren eignen Stärken und Schwächen sind in der Jubla willkommen. Jungwacht Blauring bietet Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ohne Leistungsdruck. Gegenseitiger Respekt und gelebte Toleranz werden gross geschrieben. Gemeinsamkeiten stehen im Vordergrund. Jubla schafft Lebensfreu(n)de!</i></p>	<p>Material: Papier und Stifte (für jeden TN) Material: Papier und Stift</p> <p>Material: Papier und Stifte (für jeden TN)</p>
--	--	--

2.4.2. Grundsätze

Jubla als Verband			
Modul: Grundsätze (SIAW-Block Nr. 4.2)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Grundsätze	Den TN werden die Grundsätze der Jubla vermittelt.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung:	Kurz vor der Durchführung:	

	- Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	-	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.verband, S. 6 (Kap. 1.1) - https://www.jubla.ch/mitglieder/verband/leitbild/grundsaeetze/	Methodik: - Kugellager, methodenstark S. 42 - Partnerinterview, methodenstark, S. 44 - Schreibgespräch, methodenstark, S. 46 - Akrostichon, methodenstark, S. 58	Methodik: - Fischteich, methodenstark S. 85 - Speed-Dating, methodenstark, S. 108 - Wanderdiskussion, methodenstark, S. 112

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 15' (Hintergrundwissen)	<p>Theorie Die fünf Grundsätze von Jungwacht Blauring stehen für die Werte, die uns wichtig sind, für die wir uns einsetzen und die in unseren Aktivitäten enthalten sind. Jeder Grundsatz ist mit einigen Sätzen genauer beschrieben und ist ein Teil des Logos. Der Grafiker Peter Wiskemann kreierte das Logo 1993 und baute die fünf Grundsätze als Strichfiguren darin ein. Der blaue Punkt hält alle Grundsätze zusammen; er bedeutet Gemeinschaft. Diese gibt uns Kraft und Sicherheit, damit wir mit unserer Phantasie und Kreativität über uns selbst hinauswachsen und Neues entdecken können.</p> <ul style="list-style-type: none"> * Natur erleben In Jungwacht Blauring unternehmen wir vielfältige Aktivitäten im Freien. Wir entdecken, schätzen und geniessen die Natur. Wir gehen bewusst mit ihr um und tragen Sorge zu ihr. * Mitbestimmen In Jungwacht Blauring dürfen alle ihre eigenen Ideen und Ansichten einbringen. Wir nehmen die Meinungen aller ernst, respektieren sie und treffen gemeinsam Entscheide. Wir engagieren uns für unsere Werte und Haltungen. * Zusammen sein Jungwacht Blauring bildet eine Gemeinschaft, in der alle mit ihren Stärken und Schwächen zusammen sind und Grosses bewirken. Wir leben Akzeptanz und Respekt und setzen uns dafür ein. Gemeinsam haben wir Spass und übernehmen Verantwortung für uns und andere. * Kreativ sein In Jungwacht Blauring sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Gemeinsam setzen wir kreative Ideen um und wagen Neues. Dabei entdecken und entwickeln wir unsere Fähigkeiten. * Glauben leben In Jungwacht Blauring teilen und feiern wir besondere Momente in grosser Vielfalt und schaffen Raum für Fragen des Lebens. Wir setzen uns für ein friedliches, gerechtes und solidarisches Zusammenleben ein. So gestalten wir die Welt mit. <p>(Theorie dient den SIA-Leitenden als Background. Sie wird den TN nicht vermittelt. Die fünf Grundsätze können jedoch bei Bedarf (z.B. wenn die TN keine Kenntnis von ihnen haben) in Kurzform, mithilfe des Spaghetti-Tellers, auch vermittelt werden.)</p>	<p>Nachschlagwerk: schub.verband S. 6</p> <p>Grundsätze Jubla CH</p>     

	<p>Vorbereitungsfragen an die Leitung (nicht TN) zur *Theorie*:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie werden die fünf Grundsätze in der eigenen Schar gelebt? - Welcher Grundsatz wird sehr stark ausgelebt? - Welcher Grundsatz wird eher vernachlässigt? 	
<p>ca. 45' (Durchführung)</p>	<p>Grundsätze</p> <p>Hauptteil: Die TN sollen über die Grundsätze, welche sie kennen und welche sie im Scharalltag spüren reden. Es sollen aber auch diese Grundsätze thematisiert werden, welche ihnen zu kurz kommen oder gar fehlen. Hierfür soll das Logo (Spaghettiteller) ausgedruckt werden und es soll mit den TN über die fünf Grundsätze diskutiert werden. Das Logo kann als Ganzes oder nur die einzelnen Bestandteile (s. oben) ausgedruckt werden.</p> <p>Theorievermittlung: Falls die TN keine der fünf Grundsätze kennen, können ihnen diese anhand des Logos kurz vorgestellt werden. Dabei genügt es die Grundsätze zu beschlagworten. (Die Erläuterungstexte aus dem Hintergrundwissen bedarf es nicht.)</p> <p>Mögliche thematische Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche der fünf Jubla-Grundsätze kennst du? - Welcher Grundsatz wird in den Aktivitäten deiner Schar am stärksten gelebt und welcher Grundsatz taucht nicht so oft auf? - Welcher Grundsatz erinnert dich am meisten an die Jubla? – Wieso? - Was verstehst du unter *ein Grundsatz wählen*? <p>Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was nehme ich mit? - Wie wichtig ist es mir persönlich, die fünf Grundsätze bei meinem Tun und Handeln sowie meinen zukünftigen Aktivitäten in der Schar zu berücksichtigen? - Wie wichtig ist es mir persönlich, wie die Jubla und ihre Mitglieder auf Außenstehende wirken? <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Speed-Dating (methodenstark: S. 108): Es werden Paare gebildet und die stehen / sitzen sich gegenüber (in zwei Linien). Es werden verschiedene Fragen gestellt. 2. Kugellager (methodenstark: S. 42): Es gibt einen inneren und einen äusseren Kreis. Die TN diskutieren immer zu zweit eine Frage, danach verschiebt sich der innere Kreis im Uhrzeigersinn. 3. Partnerinterview (methodenstark: S. 44): Ein TN befragt ein anderen TN zu einem konkreten Thema. Die Rollen können getauscht werden. 4. Schreibgespräch (methodenstark: S. 46): Die TN führen einen schriftlichen Dialog zu einem Thema auf einem grossen Plakat/Papier, z.B. Packpapier. 5. Akrostichon (methodenstark: S. 58): Es wird in der Gruppe ein Wort (z.B. eine Haltung) aufgeschrieben und zu jedem Buchstaben wird ein passendes Wort mit entsprechendem Anfangsbuchstaben notiert. <i>Es lohnt sich anschliessend über die Begriffe zu sprechen.</i> 6. Fischteich (methodenstark: S. 85): Einige TN sitzen im Kreis und hinter ihnen steht jeweils ein/e weitere/r TN. Die sitzenden TN nehmen an der Diskussion teil, welche durch Leitung angeregt wird (z.B. mit Frage). Sobald TN hinten dran eine interessante Idee zu entsprechendem Thema hat darf er/sie den sitzenden TN abtauschen durch Berühren der Schultern – die TN tauschen die Plätze (es darf mehrmals getauscht werden). 7. Wanderdiskussion (methodenstark: S. 112): Zwei TN besprechen immer zusammen ein Thema / Diskussionsfrage bei einem kleinen Spaziergang. <p>Schlusskommentar: <i>Die Jubla hat 5 Grundsätze, welche in den Aktivitäten berücksichtigt werden / werden sollen. Diese Grundsätze dienen dazu, unsere gemeinsamen Werte gegen aussen zu zeigen.</i></p>	<p>Logo (einzelne Teile oder komplett)</p> <p>Material: Papier und Stifte (für jeden TN) Material: Papier und Stift</p>

2.5. Elternarbeit

2.5.1. Flyer und Briefe verfassen

Elternarbeit			
Modul: Flyer und Briefe verfassen (SIAW-Block Nr. 5.1)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Flyer und Briefe verfassen	Die TN kennen die wichtigsten Elemente eines Flyers/Brief in der Jubla. Die TN üben, wie man einen Flyer ansprechend gestalten kann. Die TN erfahren, wo in eurer Schar Vorlagen und weitere Hilfsmittel zum Verfassen von Flyern und Briefen vorhanden sind.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Alte Flyers ausdrucken	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: www.jubla.ch/mitglieder/Dienstleistungen/werbematerial CI/CD Jubla Schweiz	Methodik: -	weitere Hilfsmittel: - MB Elternbrief - MB Elternarbeit - MB Texte schreiben

Dauer	Beschreibung	Material
-	Theorie: <ul style="list-style-type: none"> - Wichtige Elemente eines Briefs in der Jubla sind <ul style="list-style-type: none"> o Anrede o Text ohne Schreibfehler o Logos o Corporate Identity, o Gruss o Kontaktdaten - Wichtige Elemente eines Flyers in der Jubla sind <ul style="list-style-type: none"> o Logos o Corporate Identity o Ansprechendes Design o Kompakt alle wichtigen Informationen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Packliste ▪ Ort, Zeit und Treffpunkt ▪ Kontaktmöglichkeit ▪ Website ▪ Inhalt des Anlasses → «Glustigmachen» ▪ Evt. Anmeldung - Grundsätzlich ist es sinnvoll, alle Briefe oder Flyers nach dem Vier-Augen-Prinzip zu kontrollieren, damit inhaltliche wie auch strukturelle Fehler vermieden werden können. - Zum Corporate Identity: Die Jubla Schweiz hat ein Dokument zum Corporate Identity veröffentlicht (CI/CD Jubla Schweiz). Darin ist unter anderem beschrieben, welche Schrift wir in der Jubla verwenden ("Century Gothic" und "Jubla Handwriting") und wie wir gendergerecht formulieren. Die Jubla-Schriften kann man übrigens auf der Website jubla.ch herunterladen. 	Nachschlagwerk: CI/CD Jubla Schweiz Briefvorlage mit Jubla-Logo Merkblätter - Elternbrief - Elternarbeit - Texte schreiben
ca. 60'	Flyer und Briefe verfassen	

Hilfsmittel für Leitung	- schub.netzwerk, S. 22-25, Kap.5.1		
--------------------------------	--	--	--

Dauer	Beschreibung	Material
	<p>Theorie (aus schub.netzwerk) Mit einer offenen und proaktiven Elternarbeit können allfällige Probleme oder falsche Gerüchte vermieden, besser angepackt und gelöst werden. Es lohnt sich, bei den Eltern nachzufragen, ob ihre Erwartungen erfüllt werden. Zudem kann das Programm den Bedürfnissen der Kinder und Eltern angepasst werden.</p> <p>So wie nicht alle Kinder identisch sind, sind auch die Eltern unterschiedlich zu erreichen. Es ist wichtig, Verschiedenes zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ihren kulturellen Hintergrund - Ihre Sprache - Die familiären und finanziellen Verhältnisse allgemein - Das Alter - Ob sie die Jubla schon kennen oder nicht - Das Alter ihrer Kinder - usw. <p>Eines ist ihnen gemeinsam: Alle Eltern sorgen sich um ihr Kind. Vertrauen schaffen steht für dich als Leiter/in also an erster Stelle.</p>	<p>Nachschlagwerk: schub.netzwerk S.22-25</p>
ca. 60'	<p>Elternkontakt</p> <p>Mögliche thematische Diskussionsfragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Warum ist es so wichtig eine gute Verbindung zu den Eltern aufzubauen? 2. Wie kann ich eine Vertrauensbasis zwischen den Eltern und mir schaffen? 3. Wie kann ich proaktiv auf die Eltern zugehen? 4. Wer hilft mir dabei? Wo erhalte ich in meiner Schar Unterstützung, wenn etwas vielleicht nicht optimal verlaufen ist oder ich überfordert bin? 5. Wie unterstützt mich eine gute Elternkommunikation in meiner Arbeit als Jubla-Leitende? 6. Wie gehe ich mit positivem und negativem Feedback von Eltern um? <p>Fragen mit Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gibt es etwas, das euch beim Gedanken an ein Gespräch mit Eltern Sorgen bereitet? (zB.: Nehmen die mich genug ernst? Ich habe doch erst letztes Jahr noch mit ihrem Kind im Sola Seich gemacht etc.) 2. Nach dem SIA-Block: Fühlt ihr euch jetzt beim Gedanken an ein Gespräch mit Eltern sicherer? <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Rollenspiele: Jeweils zwei TN dürfen ein Gespräch zwischen einem Elternteil und einer Leitungsperson simulieren. Mindestens ein weiterer TN und eine Blockleitungsperson sollten das Rollenspiel beobachten und anschliessend ein Feedback geben. Untenstehend sind verschiedene einfache und kniffligere Situationen aufgelistet, die als Grundlage für die Rollenspiele dienen können. (Wenn ihr eine grosse Gruppe seid, teilt euch auf und spielt die Rollenspiele parallel in mehreren Räumen.) <ol style="list-style-type: none"> a. Mutter will wissen, was die Jubla ist und was man dort macht. b. Kind zieht immer die schönsten Kleider und Ballerinas in die Jubla an. Aufgabe: Dem Vater erklären, warum das Kind Kleider, die schmutzig werden dürfen, anziehen sollte. c. Eine Mutter lässt nach der Gruppenstunde eine Bemerkung fallen, die darauf schliessen lässt, dass sie nicht sicher ist, ob die Leitungspersonen gut ausgebildet sind. d. Ein Vater erzählt euch vor dem Herbstweekend, dass sein Kind ein Bettnässer ist. e. Ein Vater fragt, was seinem Kind die Jubla bringt. Denn er ist sich nicht sicher, ob er es lieber neben dem Fussball auch noch für Hockey anmelden soll, anstatt es in die Jubla zu schicken. 	



	<p>Nach dem Rollenspiel dürfen die Zuschauenden und die «Eltern» der Leitungsperson ein Feedback geben. Gemeinsam sollen so Tipps und Tricks für eine gute Elternarbeit erfahren und erlernt werden.</p> <p>2. Telefonisches Rollenspiel: Einige oben genannte Situationen können auch in einem telefonischen Rollenspiel nachgestellt werden. Dies kann vor allem für TN hilfreich sein, die nicht gerne schauspielern. Natürlich könnt auch ihr die Rollen der Eltern übernehmen und zum Beispiel von einem anderen Raum aus anrufen.</p> <p>3. Nachrichten beantworten: Eure TN sollen sich vorstellen, dass sie bereits eine Gruppenstunde leiten. Als Gruppenleitende erhalten sie natürlich auch regelmässig Nachrichten mit Fragen/Wünschen/Anregungen von Eltern. (Sendet diese Nachrichten zum Beispiel in den SIA-Gruppenchat.) Die TN sollen nun gemeinsam darauf antworten. Wenn ihr das Ganze noch lustiger gestalten wollt: Teilt eure TN in drei Gruppen auf. Eine Gruppe soll wie eine Muster-Leitungsperson darauf antworten. Eine andere soll darauf antworten, wie sie auch ihrem Freundeskreis antworten würden. Und die letzte Gruppe soll darauf antworten, wie man es auf gar keinen Fall tun sollte. So sollen die TN erkennen, dass man mit Eltern nicht gleich schreiben sollte, wie mit dem Freundeskreis. Wechselt die Rollen der Gruppe von Nachricht zu Nachricht.</p> <p>Hier einige Beispiele für Nachrichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Liebe/r xy, Timo kann heute nicht in die Gruppenstunde kommen. Er ist krank. ○ Liebe/r xy, Sara kommt heute nicht in die Jubla. Sie hat keine Lust.» ○ Liebe/r xy, Vera hat ihre Trinkflasche in der Jubla vergessen oder verloren. Die war sehr teuer. Wo ist sie? Ich hätte sie gerne ersetzt. ○ Liebe/r xy, Samantha hat es heute keinen Spass gemacht in der Jubla. Sie wurde von mehreren Kindern ausgelacht. Das macht mich traurig. Wenn das so weitergeht, kommt Samantha nicht mehr in die Jubla. ○ Liebe/r xy, Wir möchten uns ganz herzlich bei dir und deinen Mitleidenden für eure wertvolle Arbeit bedanken! Leo kommt immer so freudig nach Hause und erzählt von all den Abenteuern, die er dank euch erleben darf. <p>Schlusskommentar: <i>Es geht in diesem Block vor allem darum, dass die TN erste Tipps und Hilfsmittel im Elternkontakt erlernen. Sie sollen vor allem die Bedeutung des Elternkontakts in der Jubla erfassen und müssen aber zum Beispiel noch nicht einen ganzen Elternabend alleine planen können. Bestärkt eure TN darin, dass noch kein/e Meister/in vom Himmel gefallen ist, aber dass sie mutig in den Elternkontakt eintauchen sollen.</i></p>	
--	---	--

2.6. Lager

4.6.1. Lageralltag der Schar aus Leitungssicht

Lager			
Modul: Lageralltag der Schar aus Leitungssicht (SIAW-Block Nr. 6.1)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Lageralltag	TN kennen den Lageralltag ihrer Schar aus der Sicht einer Leitungsperson.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung:	Kurz vor der Durchführung:	



	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Überlege dir, welche „Leiteraktivitäten“ ihr im Lager habt. (evtl. Kärtchen/Liste vorbereiten) 	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: <ul style="list-style-type: none"> - schub.lager 	Methodik: <ul style="list-style-type: none"> - 	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 45'	<p>Lageralltag</p> <p>Mögliche Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wann sind die TN als Kinder in den Lagern aufgestanden? Was denken die TN, wann die Leitenden in den Lagern aufstehen? - Mochten die TN die Siesta und weitere Zeitfenster, in denen sie in den Lagern frei hatten? (Siesta: In manchen Scharen/Lagern haben die Kinder über den Mittag nach ihren Ämtli Freizeit.) Was denken die TN, wann und wie lange die Leitenden im Lager Freizeit haben? - Wann gehen die Leitenden ins Bett? Was macht das Leitungsteam in der Zeit zwischen Programmschluss und Schlafen noch? - Was denken die TN, wird in einem Hogg alles besprochen? <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verschieden farbige Post-it verteilen. Ein grosses Plakat mit eingetragenen Zeiten (immer volle Stunden) ist bereits vorbereitet. TN sollen nun auf grüne Post-it Fixpunkte und Programmpunkte aufschreiben, bei denen Kinder und Leitende dabei sind. Auf gelbe Post-it werden Aktivitäten geschrieben, bei denen nur die Leitenden anwesend sind (Bsp. Auswertungshogg, Hogg um den nächsten Tag zu planen, Leitungsteam wecken, Fahnenklauen, etc.). Falls die TN keine Ideen mehr haben, kann die Leitung noch Aktivitäten nennen und sie müssen überlegen, ob es eine Aktivität mit oder ohne Kinder ist. 2. Diverse Aktivitäten von Leitenden im Sola und Aktivitäten mit Kindern gemeinsam auf Kärtchen schreiben. Die TN sollen die Begriffe beschreiben, oder pantomimisch darstellen. Die TN teilen sich in zwei Gruppen. Die anderen müssen den Begriff erraten. Wer einen Begriff erraten hat, darf sich ein Smarties nehmen. Anschliessend soll mit den TN diskutiert werden, ob dies eine Aktivität im Lager ist, bei welcher die Kinder dabei sind, oder ob es eine «Leitungsteamaktivität» ist. 3. Den TN wird ein Ablauf eines Lageralltags vorgelesen. Bei einer Aktivität, welche nur die Leitenden betrifft, sitzen sie möglichst schnell auf den Boden. Bei einer Aktivität welche die Leitenden für oder mit den Kindern machen, stehen sie möglichst schnell auf den Tisch. Die Aktivitäten werden je auf eine Liste geschrieben. Anschliessend soll mit den TN diskutiert werden, ob dies eine Aktivität im Lager ist, bei welcher die Kinder dabei sind, oder ob es eine «Leitungsteamaktivität» ist. <p>Fragen mit Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es kann mit den TN darüber diskutiert werden, von welchen Aktivitäten sie noch nie gehört haben und ob sie alle Aktivitäten verstanden haben. Stellenweise ist es hilfreich, wenn die Leitung gewisse Aktivitäten erklärt bzw. für die Neuleitenden einordnet (z.B. Fahnenklau). - Es gibt Aktivitäten, welche nicht mit den Kindern sind, aber für die Kinder gedacht. Bsp. Hogg → welche Aktivitäten sind nur für die Leitenden? - Wie kommunizieren wir über Aktivitäten, welche nur für Leitende gedacht sind? Was würden die TN den Kindern im Lager dazu erzählen? <p>Schlusskommentar: Dieser Block soll die TN darauf sensibilisieren, dass es im Alltag einer Leitungsperson noch diverse weitere Aktivitäten gibt. Wichtig ist, ihnen aufzudecken, wie ein ganzer Lagertag abläuft und dass dieser auch anstrengend sein kann. Es soll ihnen jedoch keine Angst gemacht werden. Daher kann den TN auch nochmals gesagt werden,</p>	<p><i>Material:</i> Post-it, Packpapier, Stifte</p> <p><i>Material:</i> Kärtchen mit Begriffen</p> <p><i>Material:</i> Ablauf Lageralltag, 2 Listen, Stiff</p>



	was von ihnen zu Beginn ihrer Karriere als Leitungsperson erwartet wird. (Beispielsweise dass sie im Lager weniger Ämtli oder Blöcke haben als die älteren Leitungspersonen.)	
--	---	--

2.7. Sicherheit und Prävention

2.7.1. Sicherheitsüberlegung

Sicherheit und Prävention			
Modul: Sicherheitsüberlegungen (SIAW-Block Nr. 7.1)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Sicherheitsüberlegungen	Die TN erfahren, warum vorausschauende Sicherheitsüberlegungen notwendig sind. Die TN denken beispielhaft Sicherheitsüberlegungen für bestimmte Aktivitäten durch.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Bilder und Videos von alten Aktivitäten heraus-suchen	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.verantwortung. S. 8-17, Kap. 2.1 bis 2.3	Methodik:	

Dauer	Beschreibung	Material
30'	<p>Theorie Die Leitung sollte die Inhalte des schub.verantwortung Seite 8 bis Seite 17 kennen.</p> <p>In Jungwacht Blauring sind wir bestrebt, den Kindern und Jugendlichen spannende und sichere Erlebnisse zu bieten. Es ist daher wichtig, die Balance zwischen Sicherheit und Spannung im Auge zu behalten.</p>	<p><i>Nachschlagwerk:</i> schub.verantwortung S. 8-17, Kap. 2.1 bis 2.3</p>
ca. 90'	<p>Sicherheitsüberlegungen</p> <p><u>Einstiegsfrage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Von welchen Faktoren sind sichere Aktivitäten abhängig? Die Einstiegsfrage kann im Rahmen der drei unten aufgeführten Umsetzungsbeispiele gestellt werden. <ul style="list-style-type: none"> o Deiner Erfahrung o Deinem Fachwissen o Dem Können der TNs o Der Gruppendynamik o Respektieren der eigenen und fremden Grenzen o Einhalten von Gesetzen und Regeln o Aufstellen und Festhalten von Regeln für die Aktivität (Sicherheitskonzept) o Festhalten von sicherheitsfördernden Massnahmen <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden für den Einstieg:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erlebniserzählung: Die TN erzählen von ihren eigenen Erlebnissen in der Jubla, bei denen die Leitenden sicherheitsrelevant eingreifen mussten oder die sie als TN im Nachhinein als «gefährlich» oder besonders «nervenkitzelnd» einschätzen würden. <p>▪ Diskussion Einstiegsfrage: Mit Hilfe der folgenden Methode könnt ihr</p>	<p><i>Hilfsmittel:</i> schub.verantwortung S. 8,9,14,15 Kap. 2.1 und 2.3</p> <p><i>Material: Jengaturm</i></p>

	<p>anschliessend die oben genannten Faktoren, welche einer Aktivität einen sicheren Rahmen verleihen können, erarbeiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Spielerische Methode: Einen Jengaturm bauen. Jedes Mal, wenn er zusammenstürzt, muss ein Faktor genannt werden. Festhalten auf Plakat oder mit Kreide. Alternativ könnt ihr anstatt einen Jengaturm auch ein Kartenhaus bauen. Wenn die TN keine Ideen haben, kann auch auf die erzählten Situationen eingegangen werden: Was wäre zum Beispiel gewesen, wenn die Apotheke auf der Wanderung nicht dabei gewesen wäre oder wenn keine erfahrenen Leitungspersonen dabei gewesen wären. Festhalten auf Plakat oder mit Kreide. ○ Besprechungs-Methode: Diskutiert mit den TN die verschiedenen Faktoren und haltet sie auf einem Plakat oder mit Kreide zum Beispiel in einem Mind-Map fest. <p>2. Diskussion Wimmelbild Betrachten des Wimmelbilds auf S. 14/15 des schub.verantwortung. Diskutieren der Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Warum sind diese Aktivitäten besonders toll für Kinder und Jugendliche? ○ Welche Aktivitäten würdet ihr euch getrauen, alleine mit eurer Gruppe durchzuführen? Welche nicht? Was müsstet ihr euch im Vorhinein überlegen? <p>Diese Methode ist zB vor allem für TN geeignet, die selber nicht lange in der Jubla als Kind mit dabei waren. ➔ Dann ab «Diskussion Einstiegsfrage» von Punkt 1.</p> <p>3. Pantomime Wimmelbild Für die, die es spielerischer mögen: Betrachtet das Wimmelbild und wählt euch eine Situation aus, die ihr pantomimisch darstellt. ➔ Dann ab «Diskussion Einstiegsfrage» von Punkt 1.</p> <p>Hauptteil:</p> <p>Theorievermittlung: siehe schub.verantwortung S.10-17 (Die Theorie könnt ihr den TN mithilfe der folgenden Diskussionsfragen und Umsetzungsbeispielen vermitteln.)</p> <p>Diskussionsfragen für die TN zur Theorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum sind vorausschauende Sicherheitsüberlegungen bzw. ein Sicherheitskonzept wichtig? (siehe schub.verantwortung, S. 12 – „Wozu schreibe ich ein Sicherheitskonzept“) - Wann ist der Unterschied zwischen einem Sicherheitskonzept und Sicherheitsüberlegungen? - Wann muss ich Sicherheitsüberlegungen anstellen. (Immer) - Wann muss ich ein Sicherheitskonzept erstellen (schub.verantwortung, S.12) - Wie erstelle ich ein Sicherheitskonzept (schub.verantwortung, S.12) <p>Fragen mit Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie fühlt ihr euch beim Gedanken, verantwortlich für die Sicherheit eurer Jubla-Kinder zu sein? - Welche Veränderungen habt ihr bei euren Vorgänger/innen bezüglich Sicherheitsmassnahmen etc. bemerkt? Also bei denjenigen Leitenden, die vielleicht noch mit euch in der ältesten Gruppe waren, aber schon 1-2 Jahre im Leitungsteam sind. <p>Im nachfolgenden Programmteil sollen die TN nun die Möglichkeit erhalten, das Gelernte in konkreten Beispielen zu üben und umzusetzen. Mit den ersten beiden Umsetzungsmethoden können die TN konkrete Sicherheitsüberlegungen an Beispielen üben. Das dritte Umsetzungsbeispiel beschreibt eine Übung zum Erstellen von Sicherheitskonzepten.</p>	<p>oder Jasskarten</p> <p>Hilfsmittel: schub.verantwortung S.10-17, Kap. 2.2-2.3</p>
--	--	--

<p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sicherheitsüberlegungen: Sucht vor dem Block Bilder/Videos von alten Lagern und Gruppenstunden heraus und lasst die TN diese betrachten. Sie sollen sich zu den verschiedenen Situationen Überlegungen zur Sicherheit machen. Versucht den Fokus dabei auf Situationen zu legen, die so auch in einer Gruppenstunde oder an einem Scharanlass eintreffen könnten. Besprecht auch welche Regeln/Abmachungen z.B. auf einfachen Unternehmungen (Schlusslicht, Durchzählen etc.) wichtig sind. Dazu könnt ihr auch ein entsprechendes Bild heraussuchen. Versucht dabei die Aspekte der Einstiegsfrage, die ihr im ersten Teil festgehalten habt zu berücksichtigen. 2. Sicherheitsüberlegungen: Teilt eure TN in zwei Gruppen. Jede Gruppe überlegt sich Situationen, die so in Gruppenstunden und an Scharanlässen vorkommen (z.B. Spielturnier, Verstecken im Dunklen, Überqueren einer Strasse mit einer grossen Kindergruppe etc.) Jede Gruppe macht sich selbst Sicherheitsüberlegungen zu ihrer Situation. Dann spielen sie die Situation der anderen Gruppe vor, dürfen aber extra auch Dinge einbauen, die unverantwortlich sind. Die andere Gruppe, beobachtet das Rollenspiel und teilt zum Schluss selbst mit was ihnen aufgefallen ist und welche zusätzlichen Überlegungen sie sich noch zur Situation machen würden. 3. Sicherheitskonzept: Das Erstellen eines Sicherheitskonzepts ist eher GLK-Niveau und darum fakultativ! Es kann aber je nach dem trotzdem auch für eure TN lehrreich sein. Ziel ist hier auf keinen Fall, dass die TN alleine ein perfektes Sicherheitskonzept erstellen können, sondern dass sie ein erstes Mal damit und vielleicht auch schon mit dem 3*3 in Kontakt kommen. Die TN dürfen sich eine Aktivität aussuchen, die ein Sicherheitskonzept/vertiefte Sicherheitsüberlegungen erfordern. (zB Aktivitäten unterwegs, Nachtgeländespiel, grosses Sportturnier etc.). Dieses dürfen sie zuerst (vielleicht in einer anderen SIA) planen. Nun erstellen sie gemeinsam mit eurer Hilfe ein Sicherheitskonzept. Falls sich die Möglichkeit ergibt, dürfen die SIAs mit der Hilfe von erfahrenen und ausgebildeten Leitungspersonen diese Aktivität nun mit Beachtung aller Punkte, die sie in ihrem Sicherheitskonzept notiert haben, in einer Gruppenstunde oder an einem Scharanlass durchführen. Ziel ist, dass sie dabei eins zu eins erfahren, wie wichtig es ist, sich schon vor der Aktivität und immer wieder während der Aktivität Gedanken zur Sicherheit gemacht zu haben. Sie sollen spüren, dass das Sicherheitskonzept nicht ein lästiges Übel ist, sondern dass es für sie eine Stütze bei einer spannenden Aktivität darstellt. Achtet darauf, dass die TN sich nicht eine zu schwierige Aktivität aussuchen, sondern dass sie die Aktivität mit eurer Unterstützung meistern können. <p>Schlusskommentar: <i>Ein risikofreies Leben ist auch in der Jubla nicht möglich. Daher wollen wir in der Jubla einen kompetenten Umgang mit Risiken sowie das Abwägen und Minimieren von unnötigen Risiken lernen. Im Vordergrund steht stets das Kindes- und Leiterinnenwohl. Die Jubla soll jedoch die Möglichkeit bieten, spannende und aussergewöhnliche Aktivitäten zu erleben. Mach deinen TN auch klar, dass sie noch nicht heute und morgen die Verantwortung für die Sicherheit von 20 Kindern alleine tragen müssen. Sie werden Schritt für Schritt an diese Aufgabe herangeführt werden und so mit wachsender Erfahrung langsam ein eigenes Sicherheitsbewusstsein entwickeln können, welches ihnen nicht nur in der Jubla, sondern auch in ihrem sonstigen Leben viele spannende und sichere Erlebnisse ermöglicht.</i></p>	<p>Material: Bilder und Videos von alten Scharaktivitäten</p>
---	---

2.7.2. Anlaufstellen

Sicherheit und Prävention



Modul: Anlaufstellen (SIAW-Block Nr. 7.2)

Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Anlaufstellen	Die TN sollen die verschiedenen Anlaufstellen auf Schar- und Kantonebene kennenlernen. Die TN sollen erfahren, in welchen Situationen Unterstützung beigezogen werden soll oder muss. Die TN sollen merken, dass sie bei Problemen in der Jubla nicht auf sich alleine gestellt sind.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Natel an den Block mitnehmen	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - schub.verantwortung, S. 44-45, Kap. 4.1 & 4.2	Methodik:	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 20'	Theorie Die Leitung sollte die Inhalte des schub.verantwortung Kapitel 4.1 und 4.2 kennen.	<i>Nachschlagwerk:</i> <i>schub.verantwortung</i> <i>S. 44-45</i>
ca. 40'	<p>Anlaufstellen</p> <p><u>Hauptteil:</u></p> <p>Theorievermittlung: Im Jublaalltag können immer wieder Situationen auftreten, die Jungleitende in ihren Erfahrungen, Kompetenzen und Ausbildungen überfordern. Das ist nicht schlimm. Wichtig ist nur, dass man zu jeder Zeit weiss, bei wem und wie man sich in den verschiedenen Situationen Hilfe holen kann.</p> <p>Verschiedene Ansprechpersonen in der Jubla:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Scharleitende (erste Ansprechperson unter dem Jahr bei Notfällen oder weniger dringenden Angelegenheiten) - Lagerleitende (erste Ansprechperson während dem Lager) - Ehemalige (Ansprechpersonen bei weniger dringenden Angelegenheiten und z.B. gut geeignet als Austauschmöglichkeit des Leitungsteams) - Erfahrene Leitende - J+S-Coach - Kantonales Krisenkonzept (Ansprechperson bei Krisenfällen jeglicher Art – siehe schub.verantwortung S.44) - Nationales Krisenkonzept (falls das kantonale KriKo nicht erreichbar ist) - WICHTIG: Für die TN (Hilfsleitende-Ebene) dient vor allem die Scharleitung/Lagerleitung als Ansprechperson. Die Kommunikation mit den oben beschriebenen weiteren Anlaufstellen wird dann meistens von diesen übernommen. Trotzdem dürfen sich grundsätzlich auch Jungleitende bei diesen melden und auch sie sollen wissen, dass diese existieren. <p>In den folgenden Situationen muss das Krisenkonzept zwingend informiert werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn sich Medien für die Situation interessieren oder eine kritische Berichterstattung erwartet werden muss. - Wenn mindestens eine Blaulichtorganisation (Polizei, Ambulanz, Feuerwehr, Rega) involviert ist. - Grundsätzlich gilt: wann immer die Beteiligten überfordert sind und Rat und Unterstützung vom Krisenteam brauchen, soll dieses miteinbezogen werden. - Wichtig: Bei medizinischen oder anderen lebensbedrohlichen Notfällen 	

	<p>sollten sofort und an erster Stelle die Blaulichtorganisationen alarmiert werden. Erst in einem zweiten Schritt, nachdem die akute Gefahr gebannt ist oder sich genügend Personen darum kümmern, meldet man sich beim Krisenkonzept und anderen Anlaufstellen.</p> <p>Im folgenden Block geht es darum, den TN zu zeigen, dass es Anlaufstellen gibt, die ihnen in schwierigen Situationen zur Seite stehen. Sie sollen lernen, in welchen Situationen, sie sich an wen wenden sollen.</p> <p>Achtung: in einigen Scharen, hat die Scharleitung klar definiert, in welchen Situationen sie zwingend informiert werden will. Falls ihr nicht selbst Teil der Scharleitung seid, fragt bei ihr nach, was ihr euren TN diesbezüglich mit auf den Weg geben sollt.</p> <p>Mögliche thematische Diskussionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wen soll ich in welchen Situationen informieren/zur Hilfe ziehen? - Wann muss ich meine Scharleitung zwingend informieren? - Was ist eine Krise? <p>Fragen mit Bezug zu den TN (reflexive Diskussionsfragen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Situationen in Gruppenstunden/an Scharanlässen stellt ihr euch überfordernd vor? <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zunächst sollen alle in ihren Natels die Nummer der Scharleitung und des kantonalen Krisenkonzepts einspeichern. Die TN teilen sich in zwei Gruppen auf und gehen jeweils mit einem Natel in einen anderen Raum. Die Leitung befindet sich ebenfalls mit Telefonen in einem anderen Raum. Die TN erhalten nun von der Blockleitung per SMS/whatsapp eine Situation (siehe unten) in der Gruppenstunde zugeschickt. Sie sollen diese durchlesen und dann entscheiden, ob sie sich zutrauen alleine darauf zu reagieren oder ob sie jemanden beiziehen möchten. Falls sie alleine darauf reagieren, dürfen sie per Nachricht oder Sprachnachricht ihren Weg mit der Situation umzugehen präsentieren. Falls nicht, rufen sie die entsprechenden Stellen direkt an und besprechen mit ihnen die Situation. (Entweder «spielt» ihr eure Scharleitung und das Krisenteam etc. oder ihr fragt die entsprechenden Stellen an, ob sie dazu bereit wären, für ein kurzes Gespräch selbst angerufen zu werden. Je nachdem, welche Option ihr wählt, müsst ihr die Nummern natürlich anders in den Natels der TN einspeichern. ACHTUNG: Falls ihr die Rollen spielt, vergesst nicht, die TN am Schluss dazu aufzufordern, die richtigen Nummern einzuspeichern.) Ihr könnt mit der Scharleitung zum Beispiel auch bei einem Telefongespräch ausmachen, dass sie euch persönlich besuchen werden und dann die Situation vor Ort mit euch besprechen. 2. Ihr könnt die untenstehenden Situationen auch im Plenum z.B. bei einem gemütlichen Essen besprechen. <p>Folgende Situationen können angepasst auf die eigene Schar durchgespielt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Problem, das die Jungleitenden selbst managen können. (z.B. leichter Streit in der Gruppenstunde) Achtung verbessert die TN nicht, wenn sie z.B. trotzdem der Scharleitung anrufen. Die Übung sollte die TN grundsätzlich dazu ermutigen, in überfordernden Situationen, Hilfe zu holen. - Ein Problem, das zwar mit der Scharleitung/erfahrenen Leitungspersonen besprochen werden kann, aber nicht zwingend sofort. Kann bis zum nächsten Hock warten. (z.B. in der Gruppenstunde fällt euch auf, dass die Kinder nie zuhören, wenn ihr ein Spiel erklärt.) - Ein Problem, das mit der Scharleitung besprochen werden kann, aber nicht mitten in der Situation, sondern z.B. nach der Gruppenstunde/am nächsten Hock (Ein Kind zeigt einer Leitungsperson den Mittelfinger und beschimpft ihn) - Ein Problem, das mit der Scharleitung sofort besprochen werden muss 	<p>Material: Natels</p>
--	--	-----------------------------

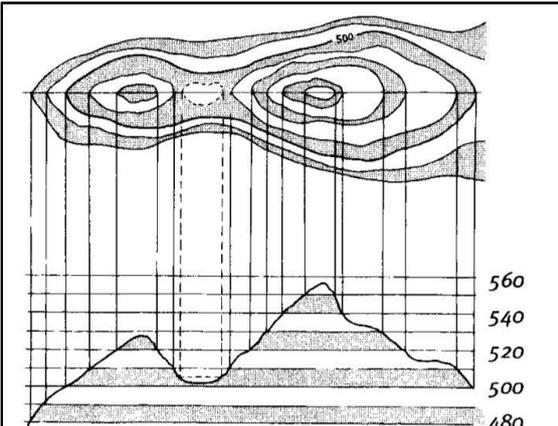
	<p>oder über das sie sofort informiert werden sollte. (z.B. Ein Kind hat in der Gruppenstunde ein anderes mit einer Schere absichtlich verletzt. Kontaktaufnahme natürlich erst nach/ bei mehreren Leitungspersonen parallel zur ersten Hilfe und Beruhigung der Situation)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Situation, bei der das Krisenteam und die Scharleitung zwingend informiert werden muss. (z.B. während der Gruppenstunde musste die Feuerwehr bei euch ein Feuer löschen.) <p>Ausstiegsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wüsstet ihr jetzt, an wen ihr euch in einer herausfordernden oder gar überfordernden Situation wenden könntet? - Würdet ihr euch getrauen, eure Scharleitenden anzurufen? Falls nein, warum nicht? - Könnt ihr euch weitere Situationen vorstellen, die ihr besprechen möchtet? <p>Schlusskommentar:</p> <p><i>In der Jubla soll jede/r nur so viel tragen müssen, wie man sich selbst zutraut und dazu die nötige Erfahrung und Ausbildung mitbringt. Jeder wird in ihrer/seiner Leitungskarriere in herausfordernde und manchmal auch überfordernde Situationen gelangen. Das ist nicht schlimm, solange man weiss, wann, bei wem und wie man sich Hilfe holt. Es ist ausserdem auch wichtig zu wissen, welche Situationen man nicht alleine meistern darf, sondern wo man sich Hilfe/Absicherung von der Scharleitung, dem J+S-Coach oder dem kantonalen Krisenkonzept holen muss. (auf SIA-Ebene vor allem Scharleitung)</i></p>	
--	---	--

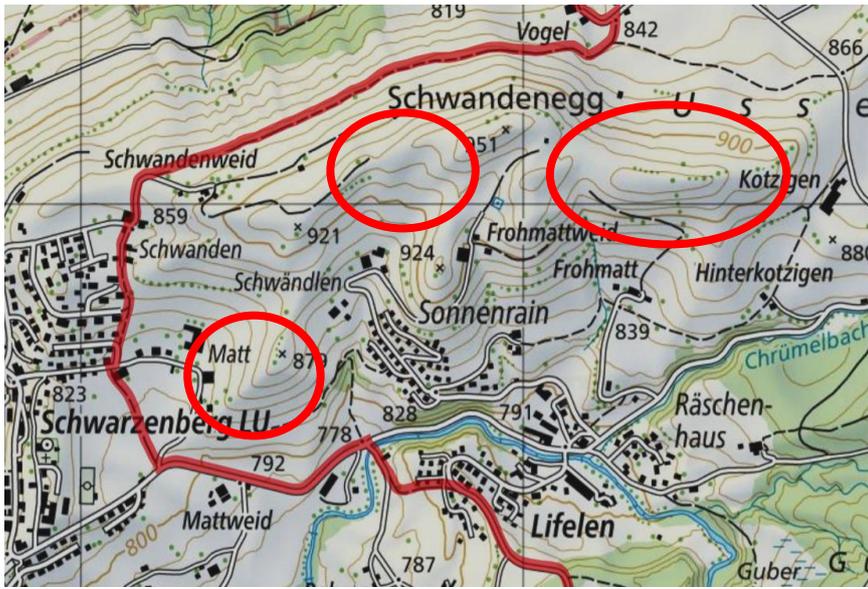
2.8. Jubla-Technik

2.8.1. Kartenkunde und Orientieren

Jubla-Technik			
Modul: Kartenkunde/Orientieren (SIAW-Block Nr. 8.1)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Signaturen	Die TN werden mit den Signaturen vertraut gemacht, kennen die wichtigsten davon und wissen in welcher Farbe diese auf unseren Wanderkarten vorkommen.		
Höhenkurven	Die TN kennen die Begriffe Äquidistanz und Höhenkurven, wissen wie sie diese auf einer Karte finden und können diese von der Karte heraus korrekt interpretieren.		
NORDA	Die TN kennen das System NORDA und wissen es anzuwenden.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input checked="" type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input type="checkbox"/> Regionalstelle <input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: -	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - meisterwerk, ab S. 10	Methodik: -	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 10' (Hintergrundwissen)	Theorie Signaturen Werden regelmässige im Lager Wanderungen geplant, wird wohl kaum eine grosse Vorbereitung und Aufarbeitung der Theorie notwendig sein. Sollten die Kenntnisse ein wenig eingerostet sein hilft es, die Theorie im vornherein zu überfliegen und die Seiten im Meisterwerk durchzulesen.	Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 10
ca. 10'	Signaturen Einstieg: Als Einstieg hilft es, das Vorwissen der TN abzufragen. So kann ein wenig eruiert werden, bei welchen Bereichen im nachfolgenden Block mehr Zeit aufgewendet werden soll und bei welchen schneller weitergegangen werden kann. Beispiel einer Umsetzungsmethode für den Einstieg: Den TN wird eine Karte von eurer Gemeinde/Umgebung gezeigt. Dabei sollten sie sagen, was sie so alles sehen und darauf finden (Beispielsweise: Wo ist das Jublalokal, wo wohnen sie, wo gehen sie zur Schule, wo befindet sich die Hauptstrasse, wo ist der grösste Bach der Gemeinde, wie hoch liegt eure Gemeinde über Meer, in welcher Richtung befinden sich diese Punkte von eurem Raum aus gesehen, usw.). Hauptteil: Theorie allgemein: Eine Landkarte wird gebraucht, um ein Gebiet oder eine Region vereinfacht darzustellen. Dabei sind neben klar erkennbaren Dingen wie Gebäuden, Flüssen, usw. auch im Gelände nicht erkennbare Informationen dargestellt wie Höhenkurven, Klassifizierung von Wegen, Namen von Städten usw. Diese helfen uns in der Jubla, uns im Gelände zu Recht zu finden oder Spiele und Wanderungen zu planen und die Begebenheiten in einem Gebiet bis zu einem gewissen Masse vorauszuahnen. Theorie Signaturen: Nun sind die verwendeten Zeichen auf Karten, auch Signaturen genannt, jeweils in verschiedenen Farben dargestellt. Diese helfen uns dabei, die	Material: Landkarte im 1:25'000 Massstab, am besten von eurem Ort. Alternativ kann das Ganze auf einer Onlinekarte gemacht werden. Hilfsmittel: Meisterwerk ab Seite 10 www.map.geo.admin.ch www.schweizmobil.ch www.swisstopo.ch

ca. 10'	<p>Zeichen auf Anheb auf allen Karten zu erkennen und richtig zu deuten. Somit finden wir uns schnell zurecht, ohne dass wir das Gebiet kennen. Folgende Signaturfarben sind auf gängigen Landeskarten zu finden:</p> <p>Schwarz: Strassen, Wege, Häuser, Trockenrinnen und -mauern, Einzelobjekte, Kilometernetz usw.</p> <p>Grün: Wald, Gebüsche, Hecken, Areale wie Campingplatz, Golfplatz, Schrebergarten, Friedof, Park usw.</p> <p>Blau: Bäche, Flüsse, Seen mit Ufern und Höhenkurven unter Wasser, Gletscher und Hochspannungsleitungen usw.</p> <p>Braun: Höhenlinien, Geländeformen usw.</p> <p>Rot: Haltestelle, Bahngleise, Tunnel, Luftseil-, Sessel- und Gondelbahnen usw.</p> <p>Rosa: Landes-, Kantons-, Bezirks- und Gemeindegrenzen usw.</p> <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vor den TN wird eine Karte ausgebreitet (Alternative: online). Folgende Fragen können das bereits vorhandenes Wissen der TN abfragen. Die Leitenden können das Vorwissen ergänzen mit der Theorie. <ol style="list-style-type: none"> a. Für was brauchen wir in der Jubla Landeskarten? b. Welche Farben werden auf den Karten für was verwendet? 	<p>Material: Landkarte im 1:25'000 Massstab, am besten von eurem Ort</p>
ca. 20'	<ol style="list-style-type: none"> 2. Signaturen Memory. Es werden verschiedene Kärtchen von Signaturen hergestellt. Weiterhin gibt es noch Kärtchen mit Begriffen wie Baum, Strasse, Kirche usw. Nun werden alle diese Kärtchen verdeckt auf dem Tisch ausgebreitet und es wird damit Memory gespielt. Ziel ist es, möglichst viele Paare von passenden Begriffen und zugehörigen Signaturen zu finden. 	<p>Material: Signaturen Memory selber hergestellt.</p>
ca. 10' (Hintergrundwissen)	<p>Theorie Höhenkurven</p> <p>Werden regelmässige im Lager Wanderungen geplant, wird wohl kaum eine grosse Vorbereitung und Aufarbeitung der Theorie notwendig sein. Sollten die Kenntnisse ein wenig eingerostet sein hilft es, die Theorie im vornherein zu überfliegen und die Seiten im Meisterwerk durchzulesen.</p>	<p>Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 12</p>
ca. 15'	<p>Höhenkurven, Äquidistanz, Höhendarstellung</p> <p>Theorie Höhenkurven: Höhenkurven auf der Karte verbinden Punkte gleicher Höhe mit einer Linie. Sie sind eine Hilfe bei der Bestimmung der Höhe in Metern über Meer eines Punktes auf der Karte. Je näher die Höhenkurven zusammen liegen, umso steiler ist das Gelände. Je weiter sie auseinander stehen, desto flacher ist es. Zusätzlich gibt es noch Zählkurven, welche mit einer Zahl beschriftet sind, welche die Höhe über Meer angibt.</p> <p>Theorie Äquidistanz: Der Höhenunterschied (senkrechter Abstand) zwischen zwei benachbarten Höhenlinien bezeichnet man als Äquidistanz. Diese ist auf den topografischen Karten in der Mitte des unteren Kartenrandes angegeben. Auf dem Bild hier rechts</p> 	<p>Material: Landkarte im 1:25'000 Massstab, am besten von eurem Ort. Alternativ kann das Ganze auf einer Onlinekarte gemacht werden</p> <p>Hilfsmittel: Meisterwerk ab Seite 12 www.map.geo.admin.ch www.schweizmobil.ch www.swisstopo.ch</p>

	<p>handelt es sich um eine Äquidistanz von 20 Metern.</p> <p>Theorie Höhendarstellung: Durch die Betonung von Schattentönen wird eine dreidimensional wirkende Darstellung erzeugt (Im Beispiel zu erkennen an den Hügeln, welche im Norden ein wenig heller eingefärbt sind als im Süden des Grates). Eine Karte wirkt durch die Reliefanwendung plastischer und ist daher in Bezug auf die Geländedarstellung wesentlich besser lesbar. Die Felsdarstellung hilft bei der Interpretation von gebirgigen Gebieten und ist in Kombination mit den Höhenkurven unverzichtbar.</p>  <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die TN erhalten jeder ein Stück Knete und sollen daraus einen Berg oder einen Hügel formen und dabei wenn möglich auch ins Detail gehen mit Kreten, Tälern, steileren und weniger steileren Hängen usw. Anschließend dürfen sie die Höhenlinien mit einem Nagel oder etwas Spitzem einritzen. Am besten eignen sich als Hilfestellung dafür flache Gegenstände, von welchen einige vorhanden sind, wie beispielsweise Bücher gleicher Dicke, Spielkartensets oder ähnliches. Dann wird der Nagel beispielsweise auf ein Buch gelegt und der Berg rundherum eingeritzt. Danach wird ein zweites Buch unterlegt und die zweite Höhenlinie wird gezogen usw. Die Dicke des Buches entspricht dabei der Äquidistanz. Nun kann der Berg von oben betrachtet werden und so auf ein weisses Papier gezeichnet werden. 2. Auf der vorliegenden Karte wird mit Bleistift über einen Berg eine Linie gemalt. Nun sollen die TN versuchen, von diesem Stück den Schnitt zu zeichnen, wie es im ersten Bild getan wurde. Hierfür eignet sich am besten ein Häuschenpapier. 	<p>Material: Knete, Nagel, Spielkartensets, Bücher, Papier</p> <p>Karte, Bleistift, Lineal, Häuschenpapier</p>
<p>ca. 10' (Hintergrundwissen)</p>	<p>Theorie NORDA Werden regelmässige im Lager Wanderungen geplant, wird wohl kaum eine grosse Vorbereitung und Aufarbeitung der Theorie notwendig sein. Sollten die Kenntnisse ein wenig eingerostet sein hilft es, die Theorie im vornherein zu überfliegen und die Seiten im Meisterwerk durchzulesen.</p>	<p>Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 16</p>
<p>ca. 10'</p>	<p>NORDA Theorie: Die Methode NORDA ist ein geeignetes Hilfsmittel, um den Umgang mit der Karte zu erlernen und zu trainieren. NORDA hilft einem, immer den Überblick zu behalten, wenn man mit der Karte unterwegs ist:</p>	<p>Material: Landkarte im 1:25'000 Massstab, am besten von eurem Ort. Alternativ kann das Ganze auf einer Onlinekarte ge-</p>

ca. 30'	<p>N-Nordrichtung: Eine Karte nach dem Gelände oder mit einem Kompass nach Norden ausrichten.</p> <p>O-Orientieren: Sich auf der Karte zu orientieren heisst auch, seinen eigenen Standort bestimmen zu können. Dies geht am besten, wenn man wesentliche Geländemerkmale um sich herum sucht und die entsprechenden Geländeformen und Signaturen auf der Karte sucht.</p> <p>R-Richtung: Um die Marschrichtung zu halten hilft es, die Karte sich vor den Bauch zu halten, den eigenen Standort auf der Karte mit dem Daumen zu markieren und das Ziel gerade vor seiner Nasenspitze zu sehen.</p> <p>D-Distanz: Eine Kartendistanz in die wirkliche Distanz umrechnen und im Gelände einhalten. Um die Distanz umzurechnen, wird der Kartendistanz mit dem Massstab multipliziert (z.B. 15mm X 25'000 = 375m). Hier hilft es, die berechnete Strecke mit bekannten Längen aus dem Alltag zu vergleichen, z.B. 50m Schwimmbecken, 400m Leichtathletik-Bahn, usw.</p> <p>A-Auf oder ab: Ebenes oder steiles Gelände? Aus dem Abstand der Höhenkurven auf die Steilheit des Geländes schliessen und typische Geländeformen aus dem Kurvenbild erkennen.</p> <p>Weiterführende Informationen zum NORDA finden sich im Meisterwerk ab Seite 16.</p> <p>Beispiel einer Umsetzungsmethode: Am besten lässt sich das Prinzip NORDA erlernen, wenn man dies gleich einmal ausprobieren kann. Deshalb jedem TN eine Karte der Umgebung geben, vor euer Vereinslokal gehen und alle zusammen das NORDA durchgehen.</p>	<p>macht werden</p> <p>Hilfsmittel: Meisterwerk ab Seite 16 www.map.geo.admin.ch www.schweizmobil.ch www.swisstopo.ch</p>
	<p>Schlusskommentar:</p> <p><i>Aus unserer Sicht ist es wichtig, die TN einmal mit einer Karte vertraut zu machen. Sie sollen wissen, wie eine Landeskarte aufgebaut ist und welche wichtigsten Informationen sie darauf finden. Dabei geht es primär darum, sich mit den Signaturen vertraut zu machen und die Höhenlinien und deren Zweck zu kennen. Weiter sollen die TN lernen, wie sie mit einer Karte umgehen müssen und wie sie damit hantieren, wenn sie im Gelände sind.</i></p> <p><i>Noch nicht relevant sind Themen wie das Koordinatensystem, das Hantieren mit einem Kompass oder gar worauf bei der Planung einer Wanderung geachtet werden muss. Diese Kenntnisse werden erst auf Stufe GLK ausführlich vermittelt und erlernt.</i></p>	



2.8.2. Lagerbau und Pioniertechnik

Jubla-Technik			
Modul: Lagerbau/Pioniertechnik (SIAW-Block Nr. 8.2)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Blachen	Die TN lernen die wichtigsten Bestandteile einer Blache kennen und lernen den richtigen Umgang damit.		
Zeltbau	Die TN lernen die wichtigsten Tipps beim Zeltbau mit Blachen und wissen, worauf sie achten müssen.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input checked="" type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input checked="" type="checkbox"/> Regionalstelle <input type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: -	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - meisterwerk ab Seite 18	Methodik:	

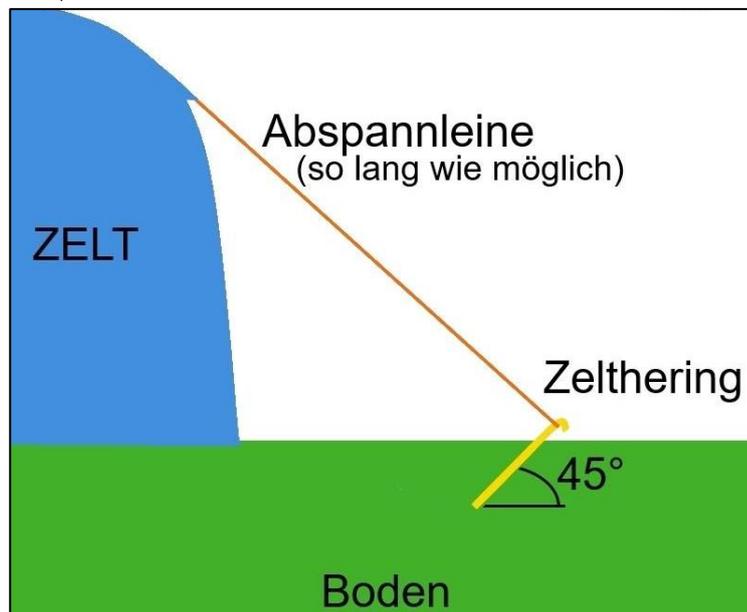
Dauer	Beschreibung	Material
ca. 15'	Theorie Je nach Kenntnisstand kann es euch helfen, die Theorie zu den Blachen im Vornheim noch einmal zu repetieren. Bei den Zeltbauten ist geplant, dass die Teilnehmer ein Firstzelt aufbauen können und wissen, worauf sie achten müssen. Das Grundwissen dazu könnt ihr euch ebenso im Theorieteil weiter unten oder im Meisterwerk noch einmal auffrischen falls benötigt.	<i>Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 18</i>
ca. 15'	Zeltbau Theorie Blachen: Mit Hilfe von Blachen sind unglaublich viele Lagerbauten umsetzbar. Weiter kann sie jedoch auch für Spiele, als Abdeckung oder Sitzunterlage gebraucht werden. Eine Blache besteht aus Baumwollstoff und ist von einer Seite her mit einer Wasserabweisenden Schicht imprägniert. Die Innenseite, welche nicht wasserabweisend ist, ist zu erkennen an der Zeltschnur (wenn vorhanden), an den Ösen für die Zeltschnur, oder oftmals auch an ihrer Farbe, ist doch die Aussenseite meist mit einem Tarnmuster versehen. Ringsherum verlaufen die zwei Bahnen mit den Knöpfen und den dafür vorgesehenen Knopflöchern. Im Umgang mit der Blache ist es wichtig, einige Regeln einzuhalten, damit diese möglichst lange halten und somit auch wasserabweisend bleiben: <ul style="list-style-type: none"> - Nicht mit Schuhen auf die Blache treten und darunter alle spitzen Steine und Äste entfernen. - Nasse Blachen möglichst rasch trocknen und nie nass versorgen. - Die Blache bei Schmutz nur mit Wasser von Hand waschen, niemals Seife verwenden. - Blachen am besten trocken und sauber in 10er-Bündeln lagern. Ausschussblachen: Diese Blachen weisen Fehler oder Beschädigungen auf wie Löcher oder fehlende Knöpfe, welche sie für den Zeltbau ungeeignet machen. Sie eignen sich aber trotzdem noch hervorragend für viele Spiele. Zu erkennen sind die Ausschussblachen vom J+S oftmals durch eine gelb markierte Ecke oder durch ihr spezielles Tarnmuster. Zelttasche: Die Zelttasche wird in Kombination mit Blachen gebraucht, um Zelte und andere Zeltbauten umzusetzen. Eine Zelttasche beinhaltet jeweils 3 Zeltstöcke und 3 Heringe. Theorie Zeltbau:	<i>Material: Blachen inkl. Zeltschnüren, Zelteinheiten, Anleitung/Bild eines Firstzeltes.</i> <i>Hilfsmittel: Meisterwerk ab Seite 18</i>

Beim Zeltbau ist auf folgendes zu achten, damit das Zelt möglichst gut vor Wind und Regen schützt:

- Die Aussenseite (mit Tarnmuster) soll aussen liegen.
- Öffnungen des Zelttes auf windgeschützter Seite.
- Immer beide Knopfreihen verknüpfen.
- Bei überlappenden Blachen soll die obere Blache stets über der unteren liegen, damit kein Wasser reinläuft (Prinzip wie bei Dachziegeln). Ebenso ist hier darauf zu achten, dass die obere Blache falls nötig der Wetterseite zugewendet wird, da der Regen von dort kommt. Bei uns ist dies in der Schweiz oftmals von Westen. (Die Wetterseite lässt sich aber auch mithilfe von Bäumen bestimmen. Diese bilden Moos vermehrt auf der dem Wetter zugewandten Seite.)
- Mittelnaht der Blache immer längs zum Wasserfluss (also senkrecht)

Weiterhin müssen beim Zeltbau folgende Punkte beachtet werden, damit die Konstruktion stabil ist:

- Blachen immer sauber abspannen.
- Zeltheringe sollten ungefähr im 45° Winkel zum Boden eingeschlagen werden, so dass sie etwa im rechten Winkel zur Zeltschnur stehen.



- Heringe mit Rundung nach aussen einschlagen mithilfe eines Holz- oder Gummihammers.
- Damit übrig gebliebene Zeltstücke und Heringe nicht verloren gehen, diese wieder in die Taschen packen und an die gespannten Zeltschnüre hängen.
- Um die Zeltschnüre optimal zu spannen, lohnt es sich ein kleiner Ast mit einer Schlaufe einzufädeln. Somit lässt sich das Zelt jederzeit einfach Nachspannen.

Beispiele für Umsetzungsmethoden:

ca. 60'

1. Methode EAG:
 - Erwerben: Den TN wird der Umgang mit den Materialien erklärt und worauf beim Zeltbau zu achten ist, anhand eines aufgebauten Zelttes.
 - Anwenden: Die TN dürfen selbstständig das Zelt aufbauen. Je nachdem sollen die Leitenden für Fragen zur Verfügung stehen und am Schluss das Zelt gemeinsam mit den TN besprechen.
 - Gestalten: Die TN können das Gelernte umsetzen und Theorie nutzen, um ein neues Zelt aufzubauen anhand einer bildlichen Anleitung, sei es ein Gott-hard, Berliner oder ähnliches.

ca. 60'

2. Methode GAG:
 - Ganzheitlich: Die TN sollen ohne Hilfestellung mit den Materialien ein Firstzelt aufbauen. Dabei erhalten sie nur ein Bild eines Firstzelt.



	<ul style="list-style-type: none"> - Analytisch: Hier gehen die Leitenden den gesamten Ablauf des Aufbaus mit den TN nochmal durch und versuchen dabei, die Theorie zu vermitteln und auf Fehler hinzuweisen. Allenfalls können einzelne Schritte wie z.B. das Blachen knöpfen noch einmal ausprobiert werden. - Ganzheitlich: Die TN sollten nun das Wissen haben, ohne Hilfe ein Zelt aufbauen zu können. Hierbei kann je nach Können erneut ein Firstzelt gebaut werden oder die TN erhalten den schwierigeren Auftrag, nur mithilfe einer bildlichen Anleitung ein Gotthardzelt oder einen Berliner zu bauen. <p>Das anschliessende Aufräumen der Materialien kann am besten unter Anleitung der Leitenden durchgeführt werden. So könnt ihr euren TN gleich mitgeben, wie sorgfältig ihr den Umgang mit Materialien in eurer Schar handhabt und wo ihr gerne alles versorgt haben möchtet.</p> <p>Schlusskommentar:</p> <p><i>Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass die TN die wichtigsten Materialien für Lagerbauten einmal kennen lernen und dabei den richtigen Umgang damit lernen. Dies geschieht aus unserer Sicht am besten nach dem Prinzip «Learning by Doing». Allenfalls könnt ihr ihnen eine Checkliste mithilfe dieses Blockes oder dem Meisterwerk erstellen, welche sie für ihren ersten Zeltbauten als Spickzettel benutzen können.</i></p> <p><i>Noch nicht relevant sind die eigentlichen Formen der verschiedenen Zelte, diese werden im GLK genauer behandelt. Es lohnt sich aber trotzdem einfache Zelte bereits zu zeigen, da unserer Meinung so die besten Lernerfolge erzielt werden, weil die TN verstehen, warum gewisse Schritte relevant sind.</i></p>	
--	--	--

2.8.3. Seilkunde und Knoten

Jubla-Technik			
Modul: Seilkunde/Knoten (SIAW-Block Nr. 8.3)			
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung		
Thema	Ziel		
Seilkunde	Die TN wissen, dass es verschiedene Arten von Seilen gibt mit unterschiedlichem Aufbau und wissen, dass nicht jedes Seil für jede Anwendung taugt.		
Knotenkunde	Die TN machen sich mit den wichtigsten Knoten vertraut und üben diese.		
Umgang mit Seilen	Die TN wissen, wie sie mit den Seilen umgehen müssen, dass diese lange halten.		
Sicherheitshinweis	Die TN wissen um die Wichtigkeit eines sicheren Umgangs mit Seilen und Knoten bei Sicherheitsaktivitäten und wissen, was sie mit ihrem Können aufbauen können und was nicht.		
Begleitpersonen bei Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input checked="" type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige	<input type="checkbox"/> Präses	<input checked="" type="checkbox"/> Regionalstelle <input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: -	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - Merkblatt „Sicherheit im Bereich Seilaktivitäten“ der Jubla - Meisterwerk ab Seite 22	Methodik: -	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 15'	Theorie Seilkunde Es lohnt sich auf jeden Fall für dieses Thema die Seiten im Meisterwerk noch einmal zu repetieren und sich die verschiedenen Seile und ihre Eigenschaften anzuschauen.	<i>Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 22</i>

ca. 15'	<p>Seilkunde</p> <p><u>Einstieg:</u></p> <p>Beispiel für einen Einstieg: Mit den TN wird das Spiel «Gordischer Knoten» gespielt, um sie spielerisch auf das Thema Knoten zu bringen.</p>	<p>Material: Auswahl an verschiedenen Seilen (Alternativ Seile-Box aus der F80 ausleihen)</p>
ca. 15'	<p><u>Hauptteil:</u></p> <p>Theorie Seilkunde allgemein: Seile sind für Lager- und Pionierbauten ein wichtiges Hilfsmittel. Dabei werden diese teilweise einer grossen Belastung ausgesetzt, darum ist es umso wichtiger, sorgfältig damit umzugehen. Dies gilt vor allem für spezielle Seile für Seilbrücken und Seilbahnen aber auch für Seile, welche bei kleineren Lagerbauten verbaut werden. Grundsätzlich wird zwischen zwei Arten von Seilen unterschieden.</p> <p>Gedrehte Seile bestehen aus einzelnen Fasern, welche miteinander verflochten werden. Hierbei gibt es Varianten aus Hanffasern, einem Naturprodukt oder aus Polypropylen, einem Kunststoff, welche jeweils unterschiedliche Eigenschaften aufweisen. Sie werden meist für kleinere Lagerbauten gebraucht, welche nicht sicherheitsrelevant sind.</p> <p>Kern-Mantel-Seile bestehen aus einem Kern aus Kunststoff, welcher mit einer schützenden Schicht aus Kunststofffasern umflochten ist. Hierbei sind die Eigenschaften des Seils mehrheitlich durch den Kern gegeben, der Mantel bietet mehrheitlich eine schützende Schicht für den Kern. Dies kann gefährlich sein, da Beschädigungen am Kern von aussen nicht sichtbar sind. Diese Seile werden oftmals für sicherheitsrelevante Aktivitäten gebraucht wie Abseilen, Brücken, Seilbahnen, usw. Hier unterscheidet man zwischen zwei unterschiedlichen Varianten, welche man dem Seil jedoch nicht ansieht, deshalb dürfen nur absolute Könnner mit solchen Seilen umgehen und hantieren!</p> <p><i>Statikseil:</i> Dieses Seil dehnt sich unter Belastung nur wenig aus. Es eignet sich somit für grössere Bauten und darf auch längere Zeit unter Spannung sein.</p> <p><i>Bergseil:</i> Dieses Seil dehnt sich unter Belastung elastisch aus und eignet sich hiermit gut, um Stürze abzufangen oder für Seilbremsen. Es kann jedoch nicht für Bauten verwendet werden, da es nicht dauerhaft belastet werden sollte.</p> <p>Für weitere Eigenschaften der Seile: Meisterwerk, Seite 24, 25.</p>	<p>Hilfsmittel: Meisterwerk ab Seite 22</p>
ca. 20'	<p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> Die TN bekommen verschiedene Seilarten und sollen diese versuchen nach ihrem Aussehen zu charakterisieren. Welches eignet sich wohl bei nassem Wetter, welches hält am meisten aus, welches darf für welche Anwendung gebraucht werden? Die Leitenden können diese Aussagen mithilfe der Theorie noch ergänzen und erklären. Hierfür können eigene Seile verwendet werden oder man fragt die Regionalstelle an, um eine Seil-Box mit diversen Musterseilen auszuleihen. 	<p>Material: Auswahl an verschiedenen Seilen (Alternativ Seile-Box aus der F80 ausleihen)</p>
ca. 45'	<ol style="list-style-type: none"> Stellen Seile in eurem Scharalltag einen wichtigen Bestandteil dar, lohnt es sich diese den TN genauer beizubringen. So kann eine Art Seilkundeheft erstellt werden, in welchem auf jeder Seite auf eine Seilart detailliert eingegangen wird und verschiedene Anwendungen aufgeführt sind. 	<p>Material: Papier, eigene Vorlage Seilkundeheft, Bilder der Seile zum Ausschneiden, Leim, Scheren</p>
ca. 20'	<p>Theorie Knotenkunde</p> <p>Es lohnt sich auf jeden Fall für dieses Thema die Seiten im Meisterwerk noch einmal zu repetieren und sich die verschiedenen Knoten zu merken, ihre Verwendung ein-</p>	<p>Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 26,</p>

	zuprägen und diese allenfalls mit Seilen zu üben.	Seil/Schnur
ca. 15'	<p>Knotenkunde</p> <p>Theorie Knoten:</p> <p>Es gibt unzählig viele Knoten für verschiedenste Anwendungen. Sei dies, um Seile zu befestigen, Seile zusammenzufügen, Dinge zusammenzubinden oder um etwas abzubremesen. Diese können wir in der Jubla optimal für viele Projekte einsetzen, sofern wir sie beherrschen und ihre Eigenschaften kennen. Wo Knoten angewendet werden, besteht in den meisten Fällen auch ein gewisses Unfallrisiko. Deshalb ist es wichtig, nebst dem Kennen und Können des einzelnen Knotens auch den Zusammenhang zwischen den Knoten, dem verwendeten Seil und der gewünschten Anwendung zu kennen und den Umständen entsprechend einzusetzen. Grundsätzlich gilt: Sind für eine Seilaktivität keine Leute ausreichend ausgebildet, um diese richtig und fachgerecht zu bauen, darf das Reißen des Seils oder das Aufgehen eines Knotens zu keinem Sicherheitsrisiko führen. So kann beispielsweise eine Hängematte gebaut werden, aber beispielsweise nur 0.5 m über dem Boden.</p> <p>Die verschiedenen Basisknoten sind im Meisterwerk ab Seite 27 zu finden.</p>	<p><i>Material:</i> Auswahl an verschiedenen Seilen (Alternativ Seile-Box aus der F80 ausleihen)</p> <p><i>Hilfsmittel:</i> Meisterwerk ab Seite 26, «Geschichten zu den Knoten» aus dem Internet und Bilder dazu</p>
ca. 45'	<p>Beispiel für eine Umsetzungsmethode: Da wohl die wenigsten TN diese Knoten bereits beherrschen oder gar kennen, lohnt es sich, diesen Teil mit einer EAG-Methode beizubringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwerben: Den TN werden die einzelnen Knoten vorgezeigt. Hier hilft es erfahrungsgemäß, für die einzelnen Knoten eine kleine Geschichte zu erfinden oder online zu suchen, welche den Ablauf beim Knotenbinden beschreibt und so besser zu merken ist. Weiterhin sind im Meisterwerk ab Seite 27 gute Bilder dazu zu finden. - Anwenden: Die TN dürfen nach jedem vorgezeigten Knoten selbst versuchen, diesen zu knüpfen. Dabei helfen die Leitenden und geben bei Bedarf die kleine Geschichte zum Knoten wieder. - Gestalten: Hier könnt ihr kreativ sein. Wenn ihr euch selbst gut mit Knoten auskennt, könnt ihr mit den TN sogar eine kleine Lagerbaute aufbauen, bei welchem ihr ebenfalls die Seilkunde mit einbeziehen könnt. <p>Ansonsten könnt ihr auch einen kleinen Postenlauf machen, bei dem die TN die einzelnen Knoten jeweils vorzeigen sollen und dafür eine Süßigkeit, einen Stempel oder ähnliches erhalten. Für diesen Block kann ebenfalls die Seil-Box der Regionalstelle eine grosse Hilfe sein.</p>	
ca. 10'	<p>Theorie Umgang mit Seilen</p> <p>Anbei finden sich die wichtigsten Angaben zum Umgang mit Seilen.</p>	<p><i>Nachschlagwerk:</i> <i>Nachfolgende Theorie</i></p>
ca. 10'	<p>Umgang mit Seilen</p> <p>Theorie Sorgfalt und Pflege von Seilen: Damit die Seile eine lange Lebensdauer haben, ist beim Umgang auf folgendes zu achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seile so gut wie möglich vor Verschmutzung und Beschädigung schützen. Dreck, Chemikalien und Seife sind sehr schädlich für Seile. - Nie auf ein Seil treten. - Seile nie über scharfe Kanten laufen lassen. Kanten, wenn nicht anders möglich, mit alten Woldecken oder Ausschussblachen polstern. Werden Seile um einen Baum gebunden, soll ebenfalls eine ähnliche Polsterung zwischen Seil und Baum eingebaut werden. - Seile immer gut an der Luft trocknen lassen und erst anschliessend versorgen. - Werden die Seile nicht gebraucht, immer aufgerollt, trocken, unverknotet und vor direktem Sonnenlicht geschützt aufbewahren. Ansonsten werden sie spröde. - Jedes Seil ist vor und nach Gebrauch auf Beschädigungen zu prüfen. Sollten Mängel festgestellt werden, darf das Seil unter keinen Umständen mehr für Sicherheitsrelevante bauten verwendet werden. Sollte es sich um eine kleine Beschädigung handeln, kann es allenfalls noch für kleine Bauten oder 	<p><i>Hilfsmittel:</i> Meisterwerk ab Seite 22</p>



	<p>für das Üben von Knoten gebraucht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seile für sicherheitsrelevante Bauten wie Seilbahnen, Brücken, usw. sollten nummeriert werden und dazu ein Seiltagebuch geführt werden. <p>Beispiel für eine Umsetzungsmethode: Die Theorie mit den TN durchgehen, damit sie diese einmal gehört haben.</p>	
ca. 15'	<p>Wichtiger Sicherheitshinweis an die Leitung: Die TN sind nach dieser Einführung in die Seil- und Knotenkunde keinesfalls imstande, selbständig grössere Lagerbauten oder ähnlich sicherheitsrelevante Bauten wie Seilbahnen, Seilbrücken, Abseilvorrichtungen, usw. zu realisieren! Ausführlichere Hinweise dazu finden sich auf dem Merkblatt der Jubla „Sicherheit im Bereich Seilaktivitäten“.</p> <p>Sicherheitshinweis J+S-Seile: Über J+S können fürs Lager zwei Arten von Seilen bestellt werden: Bindestricke und Manipulierseile. Bei den Bindestricken handelt es sich meistens um gedrehte Polypopylenseile. Bei den Manipulierseilen handelt es sich um ungeprüfte Statikseile. Diese dürfen ebenfalls nicht für sicherheitsrelevante Bauten verwendet werden, da J+S für die Lagerung und Unversehrtheit nicht garantieren kann. Für Seile für grössere Bauten kann man sich allenfalls an die Regionalstelle wenden oder bei Profis nachfragen (z.B. unter www.baechli-bergsport.ch).</p>	<p>Hilfsmittel: Merkblatt der Jubla „Sicherheit im Bereich Seilaktivitäten“</p>
	<p>Schlusskommentar:</p> <p><i>Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass die TN einmal von den verschiedenen Seilarten gehört haben. Dabei sollen sie nicht alle Details im Kopf haben, sondern vielmehr wissen, dass sie für gewisse Anwendungen spezielle Seile brauchen und wissen, wo sie dies allenfalls nachschauen oder nachfragen können. Dies ist jedoch auch stark abhängig von eurer Schar. Macht ihr viel mit Seilen und kennt euch gut aus, dürft ihr natürlich auch gerne mehr vermitteln.</i></p> <p><i>Bei den Knoten wäre es schön, wenn die TN sich die Knoten merken könnten oder halt wissen, dass es für verschiedene Funktionen verschiedene Knoten gibt. Hier helfen wie bereits erwähnt kurze Geschichten, um sich den Ablauf besser zu merken. Ausserdem ist es wie überall im Leben: «Übung macht den Meister». Ihr könnt die Knoten ja jeweils alle paar Wochen wiederauffrischen.</i></p> <p><i>Im GLK werden die Knoten noch einmal aufgefrischt und es kommen weitere dazu. Ebenso wird es dann dort nötig sein, die Eigenschaften aller Seilarten zu kennen und zu können.</i></p> <p><i>Viel wichtiger ist der sichere Umgang mit Seil und Knoten. Die TN müssen sich bewusstwerden, wie gefährlich der falsche Umgang mit Seilen ist und dass so grosser Schaden angerichtet werden könnte. Sie müssen sich ihren Fähigkeiten bewusst sein und wissen, wie viel sie sich mit ihren Grundlagenkenntnissen zutrauen dürfen.</i></p>	

2.8.4. Erste Hilfe

Jubla-Technik	
Modul: Erste Hilfe (SIAW-Block Nr. 8.4)	
Zielgruppe(n)	<input checked="" type="checkbox"/> Ausbildung <input type="checkbox"/> Weiterbildung
Thema	Ziel
Noffallsituationen	Die TN wissen, wie sie sich in einer Notfallsituation richtig verhalten sollten und kennen das korrekte Vorgehen nach Ampelschema.
Alarmieren	Die TN wissen, worauf es beim Alarmieren ankommt und welche Schritte sie „durchlaufen“ sollten.
Wundversorgung	Die TN kennen die in der Jubla gängigsten Wunden und können diese behandeln.
Verbrennungen	Die TN kennen die in der Jubla gängigsten Verbrennungen und können diese behandeln.
Zecken	Die TN wissen, wie sie Zecken behandeln und die die Kinder präventiv schützen können.
Begleitpersonen bei	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla/J+S-Coach <input type="checkbox"/> Präses <input checked="" type="checkbox"/> Regionalstelle



Unterstützungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/> Jubla-Ehemalige		<input checked="" type="checkbox"/> Kalei/ FG
Vorbereitung	Planung: - Umsetzungsideen aus Beispielen aussuchen - Material organisieren	Kurz vor der Durchführung: - Theorie zu den Themen durchgehen, um das Wissen wieder aufzufrischen	
Nachschlagwerk und Hilfsmittel für Leitung	Theorie: - Meisterwerk ab Seite 32	Methodik:	

Dauer	Beschreibung	Material
ca. 15' (Vorbereitung)	Theorie zum Vorgehen in Nottfallsituationen In diesem Block wird den TN auch viel theoretisches Wissen vermittelt, da sie die Theorie ziemlich genau beherrschen sollten. Hier lohnt es sich also, wenn die Leitung den Theorieteil einmal für sich durcharbeitet, um wieder ins Thema zu kommen und allenfalls wichtige Dinge für sich/die eigene Schar markiert.	<i>Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 32 Theorieteil weiter unten</i>
ca. 30'	Vorgehen in Nottfallsituationen / Alarmieren Theorievermittlung: Nottfallsituationen bei Erkrankungen, Verletzungen oder Unfällen rufen in uns oft eine Stresssituation hervor. Um in solchen Situationen richtig und sicher zu handeln, hilft folgendes Schema dem Handlungsablauf eine Struktur zu geben. Der Aufbau ist wie bei einer Ampel mit den Farben „rot“ – „orange“ – „grün“ vergleichbar. <ol style="list-style-type: none"> 1. „Rot“ Schauen/Eigene Sicherheit: Als erstes ist es wichtig, die eigene Sicherheit immer vorzuziehen! Sollte dir ebenfalls etwas passieren, ist damit keinem geholfen. Darum schauen, ob es unmittelbar weitere Gefahren gibt oder ob allenfalls du oder andere Personen ebenfalls in Gefahr sind. Danach analysierst du die Lage: Was ist genau passiert, wie viele Leute sind betroffen, wie schwer sehen die Verletzungen aus? Hier ist es wichtig, versuchen Ruhe zu bewahren! Gut durchatmen und die Situation in Ruhe analysieren hilft dir am Schluss mehr als das es Zeit kostet. 2. „Orange“ Denken / Massnahmen planen: Du hast dir die Situation gut angeschaut, nun planst du das weitere Vorgehen: Welche Massnahme müssen getroffen werden und was für Möglichkeiten gibt es (mehrere Leitenden dabei, Apotheker dabei, braucht es einen Krankenwagen, usw.)? Überleg dir auch und besprecht, sofern andere Leitende oder ältere Kinder dabei sind, wer welche Rolle übernehmen kann und wer was zu tun hat. 3. „Grün“ Handeln: Nun kannst du wie bei einer Ampel loslegen. Jeder übernimmt seine vorher definierte Aufgabe und geht diese an. Sollten mehrere Leitende dabei sein hilft es, vorher die Koordination einer Person zu übergeben, welche alles anleitet, am besten jemand mit Erfahrung. <p>Sind mehrere Leitende vor Ort, kann beim Handeln einiges gleichzeitig ablaufen, ansonsten musst du allein Handeln. Dabei hilft folgendes Schema, welches grob einen Ablauf vorgibt, welche Aufgaben zuerst erledigt werden sollten.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Alarmieren: Passende Notfallnummer wählen. Danach gibst du Angaben zur Unfallsituation mittels den W-Fragen. Wer bist du? Was ist passiert? Wo befindest du dich? Wann ist dies passiert? Wie viele sind betroffen? Weitere Angaben/Infos? Bist du dir unsicher, wird dich die Person am Telefon sicherlich das wichtigste auch noch fragen. 2. Sichern: Schütze dich und die anderen Helfer oder die Kinder vor weiteren Gefahren. 3. Bergen: Befinden sich die betroffenen Personen in einer Gefahrenzone, solltest du sie versuchen in Sicherheit zu bringen. Gehe dabei vorsichtig vor, um möglichst keine weiteren Verletzungen zu verursachen. 4. Erste Hilfe: Hier folgen erst die eigentlichen Massnahmen zur Ersten Hilfe. Untersuche die Personen auf ihr Befinden und versuche ihnen nach deinem besten Können zu helfen (Verband anbringen, jemandem beim Gehen hel- 	<i>Material: Verbandszeug, Notfallapotheke oder ähnliches, Handy für die Alarmierung</i> <i>Hilfsmittel: Meisterwerk ab Seite 32</i>

<p>ca. 20'</p> <p>ca. 30'</p>	<p>fen, helfen jemanden zu tragen, Betreuung der Verletzten).</p> <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> Die TN kreieren zur Erlernung der Theorie ein Plakat zum Thema Ampelschema, auf welchem sie die wichtigsten Punkte zu jeder Farbe notieren und anschliessend im Plenum vorstellen. Dies kann auch mit dem Handlungsschema gemacht werden. Als Alternative können die TN so etwas auch für sich auf einem Blatt Papier aufzeichnen oder dies gross auf dem Boden mit Kreide machen. Das Vorgehen lässt sich am besten erlernen, wenn die Theorie durchgegangen wird und die TN dies anschliessend gleich ausprobieren können in kleinen Fallbeispielen. Dabei kann jeweils 1-2 TN rausgeschickt werden, die anderen werden von den Leitenden instruiert und erhalten ihre Rollen. Anschliessend werden die 1-2 TN wieder reingeholt und laufen an diese Situation heran oder es wird die Situation durchgespielt. Dabei beobachten die Leitenden die Situation, spielen die Person am Notfalltelefon oder einen Mitleitenden. Im Anschluss wird das Vorgehen im Plenum diskutiert: Was haben sie gut gemacht, was haben sie allenfalls vergessen, was könnte man optimieren? <p>Fallbeispiele:</p> <ol style="list-style-type: none"> Ein Kind kommt hereingerannt und erzählt der Leitungsperson, dass ein Kind sich beim Spielen in einem alten Schuppen verletzt hat und nun eine Glasscherbe in seinem Arm steckt. Bei einem Geländespiel beobachten die Leitenden wie ein Kind im Rennen über eine Baumwurzel fällt und dabei vor Schmerzen liegen bleibt. Das Kind sagt aus, es könne sein Bein nicht mehr spüren. Ein Kind aus der Gruppe fällt beim Wandern um und rutscht einige Meter einen Abhang herunter. 	
<p>ca. 15' (Vorbereitung)</p>	<p>Theorie zum Vorgehen in Notfallsituationen In diesem Block wird den TN auch viel theoretisches Wissen vermittelt, da sie die Theorie ziemlich genau beherrschen sollten. Hier lohnt es sich also, wenn die Leitung den Theorieteil einmal für sich durcharbeitet, um wieder ins Thema zu kommen und allenfalls wichtige Dinge für sich/die eigene Schar markiert.</p>	<p><i>Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 36 Theorieteil weiter unten</i></p>
<p>ca. 10'</p> <p>ca. 15'</p>	<p>Wundversorgung</p> <p><u>Einstiegsfragen:</u> Zum Einstieg kann das Wissen der TN abgefragt werden, um zu sehen, wo diese so stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Was für Wunden können so typescherweise in der Jubla auftreten, was kennt ihr so? Musstet ihr schon einmal eine Wunde bei jemandem behandeln? Wie seid ihr vorgegangen? Was ist bei der Wundversorgung wichtig, was muss bei gewissen Wunden beachtet werden? <p><u>Hauptteil:</u></p> <p>Theorievermittlung Schürfungen: Eine Schürfung kennt wohl jeder: Die Wunde brennt, ist gerötet, schmerzt und kann auch etwas bluten. Diese Wunden können ohne professionelle medizinische Hilfe behandelt werden und heilen in der Regel ohne Narbenbildung.</p> <p>Reinigung: Säubere verschmutzte Wunden mit Wasser. Unterstützend kannst du einen Gazetupfer aus der Apotheke nutzen, mit welchem du von der Mitte nach aussen die Wunde reinigst. Entferne Steine oder Fremdkörper mit einer sauberen Pinzette.</p>	<p><i>Material: Verbandszeug, Notfallapotheke oder ähnliches</i></p> <p><i>Hilfsmittel: Meisterwerk ab Seite 36</i></p>

<p>ca. 20'</p> <p>ca. 45'</p>	<p>Desinfektion: Desinfiziere die Wunde nach dem Reinigen mit einem Desinfektionsmittel, um das Infizieren der Wunde zu verhindern. Achte darauf, dass du mit dem Behälter nicht die Wunde berührst.</p> <p>Verband: Kleine Wundverbände (Gaze/Verband, Gaze/Tape) und Pflaster schützen die Wunde vor weiteren Verunreinigungen oder Verletzungen. Betrachte und beurteile den Zustand der Wunde bei jedem Verbandswechsel. Schürfwunden können auch problemlos an der Luft trocknen. Wunden, die eitern, stinken, geschwollen, gerötet oder überwärmt sind, müssen einem Arzt gezeigt werden. Es kann sich hierbei um eine Entzündung der Wunde handeln.</p> <p>Theorievermittlung Schnittwunden: Sicherlich hat sich jeder schon einmal irgendwo geschnitten. Die Wunde blutet, schmerzt und kann auch auseinanderklaffen. Kleine, oberflächliche Schnittwunden können wie Schürfwunden versorgt werden. Grössere, tiefe Wunden (insbesondere bei Stichverletzungen) oder Wunden, die stark bluten und stark verschmutzt sind, gehören in ärztliche Behandlung. Decke diese Wunden nur mit einer sterilen Gaze ab und suche eine Arztpraxis oder Notfallstation auf.</p> <p>Achtung: Schnittwunden an Gelenken, Gesicht, Händen oder im Intimbereich sollen ebenfalls einem Arzt gezeigt werden, da diese die Funktion der Körperteile dauerhaft einschränken könnten. Dies gilt ebenfalls bei Bisswunden, da hier die Gefahr einer Infektion herrscht. Ausserdem können Schnittwunden nur innerhalb von 4-6h genäht werden. Hier ist also schnelles Handeln angesagt und es darf nicht gezögert werden. Lieber einmal zu viel zum Arzt/in Krankenhaus als einmal zu wenig.</p> <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die TN können sich auf einem A4 Papier eine Person aufzeichnen und dann verschiedene Wunden einzeichnen und daneben notieren, wie diese zu behandeln sind, was muss besonders beachtet werden und muss es dem Arzt gezeigt werden oder nicht. Alternativ kann dies auch gemeinsam durchgeführt werden und das Leitungsteam zeichnet dies vorne auf einem Plakat vor. Ebenso können hier die Verbrennungen eingezeichnet werden. 2. Damit die TN solche Wunden erkennen und auch richtig handeln können, lohnt es sich hier ebenfalls, die Theorie Stück für Stück durchzugehen und anschliessend an kleinen Fallbeispielen deren Behandlung zu üben. Nehmt dazu eure Apotheke dazu und besorgt euch allenfalls einige Verbände, welche ihr zum Üben benutzen könnt. Anschliessend können die TN zu zweit die Behandlung aneinander üben. Dies lässt sich gut in einem Postenlauf machen, dann kann der nächste Teil über Verbrennungen/Verbrühungen ebenfalls mitbehandelt werden. 	
<p>ca. 10' (Vorbereitung)</p>	<p>Theorie zu Verbrennungen/Verbrühungen In diesem Block wird den TN auch viel theoretisches Wissen vermittelt, da sie die Theorie ziemlich genau beherrschen sollten. Hier lohnt es sich also, wenn die Leitung den Theorieteil einmal für sich durcharbeitet, um wieder ins Thema zu kommen und allenfalls wichtige Dinge für sich/die eigene Schar markiert..</p>	<p><i>Nachschlagwerk: Meisterwerk ab Seite 38 Theorieteil weiter unten</i></p>
<p>ca. 10'</p>	<p>Verbrennungen/Verbrühungen</p> <p>Theorie Verbrennungen: Verbrennungen entstehen durch die Hitze von festen Stoffen (z.B. Anfassen eines Steins, welcher im Feuer lag), Strahlung (z.B. Sonnenstrahlen) oder Elektrizität (hierfür braucht es sehr starken Strom, z.B. bei Hochspannungsmasten). Verbrühungen entstehen durch heisse Flüssigkeiten oder Gase (z.B. Wasserdampf).</p> <p>Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei kleinflächigen Verbrennungen/Verbrühungen (kleiner als 5-mal die Handfläche des Betroffenen): Kühlen. - Bei grossflächigen Verbrennungen/Verbrühungen: Wärme erhalten (z.B. mit einer Isolationsdecke). 	<p><i>Material: Verbandszeug, Notfallapotheke oder ähnliches</i></p> <p><i>Hilfsmittel: Meisterwerk ab Seite 38</i></p>

ca. 40'	<p>Der nachfolgende Behandlungsablauf ist 1:1 von der Jubla Webseite kopiert, um Informationsverlust zu vermeiden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine Vorbehandlung mit Öl oder Ähnlichem. Dies führt lediglich dazu, dass die Zecke ihren Darminhalt und mit ihm mögliche Erreger ausstösst. - Die Zecke mit einer Pinzette direkt über der Haut packen und mit kontinuierlichem Zug gerade nach oben herausziehen. Den Blutsauger beim Herausziehen nicht drehen und nicht zerquetschen. Letzteres kann weitere Krankheitserreger freisetzen. - Die Hauptsache ist, dass der Körper entfernt wird. Wenn der Kopf in der Haut stecken bleibt, ist das kein Grund zur Sorge. Dies führt höchstens zu einer harmlosen lokalen Hautreaktion und der Stechapparat löst sich von selbst auf. - Die Einstichstelle sollte anschliessend desinfiziert und während einigen Tagen beobachtet werden. Die Stelle kann mit einem Stift markiert oder im Zecken-App registriert werden. - Im Lager solltet ihr jeden Zeckenbiss notieren und die Eltern der betroffenen Kinder nach dem Lager darüber in Kenntnis setzen. Krankheiten können auch erst Wochen danach ausbrechen. - Beim Auftreten von Symptomen sollte sofort ein Arzt aufgesucht werden. Die Symptome findest du in den Beschreibungen der Krankheiten. Die Zecken-App kann dir helfen diese Symptome zu erkennen. - Meist gewinnt unser Immunsystem den Kampf gegen die injizierten Krankheitserreger, ohne dass sich die Symptome bemerkbar machen. Je schneller man die Zecke entfernt, desto grösser ist die Chance, dass unser Körper von selbst gegen die Krankheitserreger ankommt, da erst wenige Erreger den Weg in unseren Blutkreislauf gefunden haben. - Was machen, wenn man keine Pinzette zur Hand hat? Der Experte rät dazu, die Zecke mit langen Fingernägeln oder gar durch kratzen zu entfernen. Dies sei der sicherere Weg, als die Zecke weitersaugen zu lassen und sie erst Zuhause mit einer Pinzette zu entfernen. <p>Theorie Prävention: Am allerbesten ist es jedoch, wenn ein Zeckenbiss verhindert werden kann oder allenfalls möglichst bald erkannt wird. Somit lässt sich die Gefahr einer Infektion oder gar eines Zeckenbisses enorm senken. Folgende Punkte helfen dabei.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informiert euch vor dem Lager, wie die Risikokarte des Bundesamtes für Gesundheit für eure Lagerregion aussieht und teilt dies den Eltern mit. Dies am besten möglichst früh, da eine Impfung gegen FSME einen Zeitraum von 3 Monaten zwischen der ersten und der zweiten Spritze braucht. - Mit den Kindern im Gelände hilft es enorm, wenn die Kinder lange Hosen tragen, diese in die Socken stecken und geschlossene Schuhe tragen. So können Zecken nicht direkt auf die Haut abgestreift werden. Zeckensprays bieten leider nur ein wenig Schutz und sollten nicht als alleiniger Schutz verwendet werden. - Nach Geländespielen in hohem Gras, Wanderungen oder sonstigen langen Aktivitäten draussen lohnt es sich, am Abend in der Dusche eine Zeckenkontrolle durchzuführen. Dies können die Kinder allein tun oder sich allenfalls gegenseitig helfen, Zecken sammeln sich nämlich meistens immer an den von ihnen bevorzugten warmen, feuchten Stellen mit dünner Haut. Dies sind meistens Kniekehlen, Leisten, Achselhöhlen, Nacken und Hals. <p>Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> - https://www.jubla.ch/mitglieder/blog/zeckenalarm-im-sommerlager-kein-thema-dank-richtiger-vorsorge/ - FSME gemeldete Stichorte - FSME Impfpflicht <p>Beispiele für Umsetzungsmethoden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die TN werden gemeinsam informiert über die Gefahr von Zecken und wie diese übertragen werden. Anschliessend werden die TN in zwei Gruppen aufgeteilt und bereiten ein Plakat vor, eine Gruppe zum Thema Prävention, eine zum Thema Behandlung. Anschliessend kommen die Gruppen wieder 	<p><i>Material: Stifte, Papier, Plakate</i></p>
---------	--	---

ca. 30'	<p>zusammen und präsentieren sich gegenseitig ihren Wissensstand.</p> <p>2. Das üben zum Entfernen von Zecken ist relativ schwierig und lässt sich wohl kaum realistisch darstellen. Wollt ihr dies dennoch mit euren TN tun, um ihnen dies ein wenig näher zu bringen, könnt ihr euch eine kleine Kugel aus Knete, einen Streichholzkopf oder einen abgeknipsten Stecknadelkopf auf den Arm kleben und die TN das Entfernen üben lassen. Hierzu gehört auch das Markieren und allenfalls hantieren mit der Zecken-App.</p>	<p><i>Material:</i> Stifte, Papier, Stecknadel, Streichhölzer, Knete, hautver- träglicher Leim</p>
	<p>Schlusskommentar: Aufgrund der Ausbildung sind die TN noch nicht in der Lage, die alleinige Verantwortung für eine Gruppe Kinder zu übernehmen. Trotzdem ist es gut, wenn sie das Verhalten in Notfallsituationen kennen und dies beherrschen, somit sollten sie in der Lage sein, bei solchen Situationen mitzuhelfen und anzupacken. Ebenso sollten sie die Behandlung von kleineren Wunden kennen und bei den Kindern anwenden können.</p> <p>Noch nicht relevant sind Lebensrettende Sofortmassnahmen wie das BLS-AED, die stabile Seitenlagerung oder weitere Massnahme bei ernsthafteren Verletzungen. Diese werden erst ab Stufe GLK behandelt.</p>	

2.8.4.1. Merkblatt Zecken-Einmaleins

Jubla-Technik

Merkblatt zum Modul: Erste Hilfe (SIAW-Block Nr. 8.4)

Zecken-Einmaleins

Zeckenbisse sind für alle Beteiligten wirklich etwas Ärgerliches. Leider können sie in der Jubla aber nicht ganz vermieden werden. Dieses Merkblatt hilft euch, die nötige Coolness bei einem «Zecken-Ernstfall» zu bewahren. Es beschreibt wie ihr Zeckenbisse in eurer Schar auf ein Minimum reduzieren könnt, wie ihr Schritt für Schritt bei der Entfernung einer Zecke vorgeht, was ihr tun könnt, wenn nicht alles klappt und gibt euch eine Übersicht über die Krankheiten, welche durch Zecken übertragen werden können.

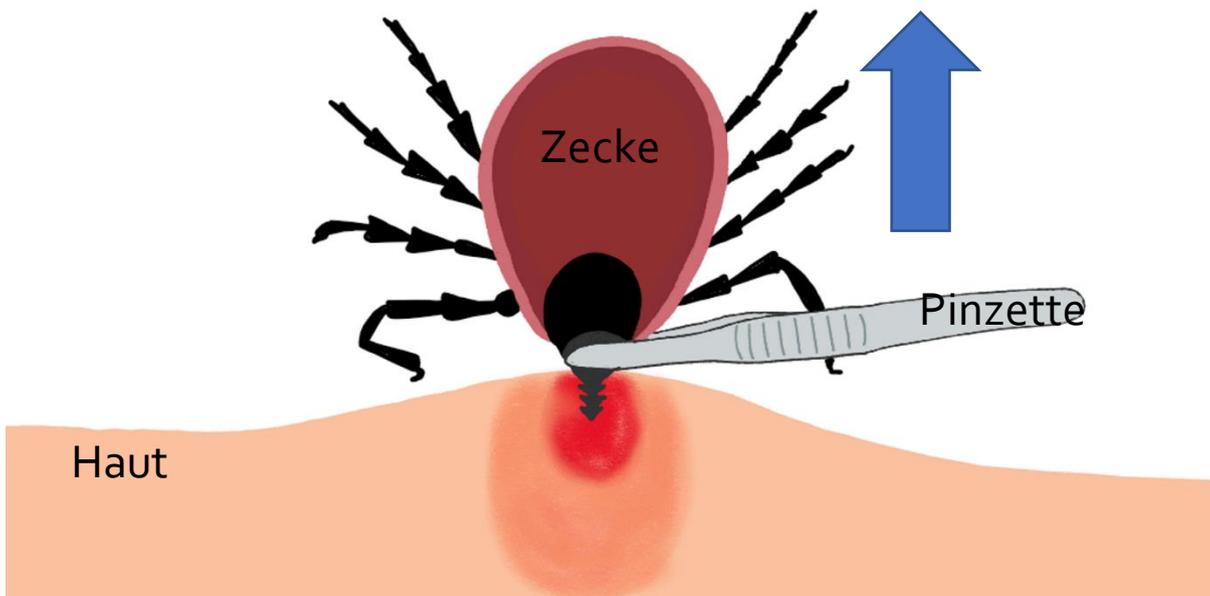
Präventionsmassnahmen

- ✓ Tragen von langen Kleidern und geschlossenen Schuhen (Socken über die Hosen stülpen.)
- ✓ Besprühen von Kleidern, Schuhen und Körper mit Anti-Zeckenspray.
- ✓ Unterholz meiden.
- ✓ Körper und Kleidung nach dem Aufenthalt im Freien mind. einmal pro Tag nach Zecken absuchen.
 - ➔ Zecken befinden sich bevorzugt an warmen und feuchten Stellen, wie zum Beispiel hinter den Ohren, unter den Achseln, in der Leiste, im Intimbereich oder in der Kniekehle. Sie können aber an allen Körperstellen, auch in den Haaren, vorkommen.

Vorgehen bei einem Zeckenbiss

- ✓ Wichtig: entdeckte Zecken müssen so schnell wie möglich entfernt werden.
- ✓ Ruhigen Ort mit guten Lichtverhältnissen aufsuchen.
- ✓ Nastuch, Hautdesinfektionsmittel, Stift und Papier bereitlegen. (Hausmittelchen wie Öl, Alkohol etc. zur Vorbehandlung des Zeckenbiss dürfen NICHT aufgetragen werden. Sie erhöhen die Gefahr einer Übertragung von Krankheiten.)
- ✓ Mit einer feinen Pinzette oder einer Zeckenzange direkt über der Haut Zecke greifen. Eure Pinzette/Zeckenzange sollte also den Kopfteil der Zecke und nicht den Körper greifen. Mit kontinuierlichem Zug die Zecke entfernen. Siehe auch in der Abbildung auf Seite 2. (Zecke muss nicht aufbewahrt werden!)
- ✓ Die Zecke in das Nastuch legen, dieses zusammenfalten und mit einem harten Gegenstand zerdrücken.
- ✓ Die Stichstelle mit einem Hautdesinfektionsmittel desinfizieren.
- ✓ Die Stichstelle entweder mit einem Stift einkreisen oder die genaue Stelle am besten auf einer «Zeckenliste» eintragen.
- ✓ Name des Kindes oder der Leiter/in, Datum der Entfernung und Stichstelle auf der Zeckenliste eintragen.

- ✓ Bis Ende des Lagers auf Krankheitszeichen achten (siehe ab Seite 3 «von Zecken übertragbare Krankheiten»)
- ✓ Bei Ende des Lagers die Informationen auf der Zeckenliste an die Erziehungsberechtigten der jeweiligen Kinder weitergeben und ein Merkblatt für Zeckenkrankheiten mitgeben.
- ✓ Bemerkung: Falls sich der Zeckenbiss im Intimbereich befindet, sollte unter Umständen ein Arzt/eine Ärztin für die Entfernung aufgesucht werden.



Noch kein Zeckenprofi?

- ✓ Das Entfernen von Zecken ist Übungssache und kann mit der nötigen Portion Fingerspitzengefühl erlernt werden.
- ✓ Falls ihr euch unsicher seid: Schaut erfahrenen Leiter/innen zu und lasst euch bei eurer ersten Zeckenentfernung über die Schultern schauen.
- ✓ Es wurden nicht alle Körperteile der Zecke entfernt. Teile des Stechapparates oder des Kopfes stecken noch in der Haut fest.
 - Keine Panik! Hinsichtlich der Übertragung von Krankheiten sind die verbleibenden Teile ungefährlich.
 - Sie können aber eine lokale Entzündungsreaktion hervorrufen. Falls die verbleibenden Teile von aussen greifbar sind, können sie mit einer feinen Pinzette entfernt werden. Ist dies nicht möglich, stösst der Körper die Fremdkörper meist mit der Zeit von alleine ab. Wichtig ist dabei ein gutes Desinfizieren der Stichstelle und Beobachten von Entzündungszeichen. Sicherheitshalber können die restlichen Fremdkörper aber auch vom Arzt /einer Ärztin entfernt werden. Spätestens beim Auftreten von Entzündungszeichen sollte ein Arzt/ eine Ärztin aufgesucht werden.

Durch Zecken übertragbare Krankheiten

Sowohl FSME wie auch Lyme-Borreliose können durch Zecken auf den Menschen übertragen werden.

FSME

FSME bedeutet Frühsommer-Meningoenzephalitis. Diese Krankheit wird durch FSME-Viren verursacht und kann im schlimmsten Fall zu einer Entzündung des Hirns und der Hirnhäute führen.

Ca. 1% der Zecken in der Schweiz sind mit dem FSME-Virus befallen. Ist eine Zecke infiziert, kann sie die Viren über einen Zeckenbiss auf den Menschen übertragen.

Prävention: Gegen die FSME existiert eine Impfung. Diese ist in der Schweiz für alle Personen ab 6 Jahren, welche in einem FSME-Risikogebiet wohnen empfohlen. Alle Kantone ausser Genf und Tessin sind FSME-Risikogebiete (Stand 2020).

Symptome:

- Die Mehrzahl der Infizierten entwickelt keine Symptome und bleibt gesund. Das FSME-Virus kann NICHT von Mensch zu Mensch übertragen werden.
- 7-14 Tage nach dem Stich kommt es aber bei einigen Infizierten zu grippeähnlichen Symptomen.
- Nach der ersten Krankheitsphase kann es bei einigen Infizierten in einer zweiten Krankheitsphase zu einer Entzündung des Hirns und der Hirnhäute kommen. Symptome dafür sind zum Beispiel Bewusstseins- und Koordinationsstörungen, Lähmungserscheinungen aber auch starke Kopfschmerzen, Fieber, Nackensteifigkeit, Übelkeit oder Erbrechen.

Wichtig für die Jubla:

- ✓ Informiert am Elterninfoabend über die Möglichkeit der FSME-Impfung.
- ✓ Bei Krankheitszeichen wie Fieber, Gliederschmerzen oder Abgeschlagenheit in den Wochen nach dem Stich auftreten, sollte ein Arzt/eine Ärztin aufgesucht werden.

Lyme-Borreliose

Die Lyme-Borreliose wird durch bestimmte Bakterien verursacht. Diese Krankheit läuft in verschiedenen Stadien (siehe Symptome) ab, die aber bei frühzeitiger Erkennung gut behandelt werden können.

Je nach Gebiet sind bis zu 40% der Zecken in der Schweiz Träger dieses Bakteriums und können es durch einen Zeckenbiss auf den Menschen übertragen. Wird die Zecke aber in einem Zeitraum von bis zu 24 Stunden nach dem Biss entfernt, ist eine Übertragung sehr unwahrscheinlich. (Dies gilt leider nicht für die Übertragung von FSME-Viren)

Prävention: Es existiert keine Impfung gegen Lyme-Borreliose.

Symptome:

- Lokale Frühzeichen:
 - Wanderröte: nach Tagen bis Wochen bildet sich um die Stichstelle eine sich kreisförmig ausbreitende Röte, die in der Mitte abblasst. Etwa die Hälfte aller Infizierten entwickelt eine Wanderröte.
- Spätzeichen (tritt nach Wochen bis Monaten bei einem kleinen Teil der Infizierten auf):
 - Verschiedene Organsysteme können betroffen sein. Unter anderem können Störungen im Nervensystem (zum Beispiel Lähmungen der Augen, Gesichts oder Arm- und Beinmuskulatur), eine Hirnhautentzündung, eine Entzündung des Herzens sowie chronische Gelenkentzündungen auftreten.



Wichtig für die Jubla:

- ✓ Fordert eure TN regelmässig zu Zeckenkontrollen auf! Denn je früher eine Zecke entfernt wird, desto geringer ist das Risiko für eine Übertragung von Lyme-Borreliose.
- ✓ Kreist die Stichstelle ein oder notiert die genaue Stelle des Stichs. Kontrolliert die Stichstelle täglich auf das Auftreten von Wanderröte. Sucht einen Arzt/eine Ärztin auf, falls eine solche auftritt.

5. Beispielsammlung von Ein- und Ausstiegen

In diesem Kapitel werden dir einige Ein- und Ausstiege vorgestellt. Diese kannst du individuell mit einem Programmblock verknüpfen. Natürlich findest du viele hilfreiche Methoden auch im «methodenstark».

5.1. Einstiege

5.1.1. Brainstorming

Sammele zu einem Thema Vorwissen, gemachte Erfahrungen oder Erlebnisse. Ob du sie aufzeichnest, auflistest oder in einer Murmelrunde austauschen lässt, ist dir überlassen.

5.1.2. Traumreise

Die Teilnehmer suchen sich eine bequeme Haltung und geniessen eine kurze Geschichte passend zum Thema. Hier kannst du auch auf deine Jubla-Erfahrung zurückgreifen und beispielsweise ein passendes Erlebnis zum Thema von dir erzählen.

5.1.3. Fotos

Suche zum Thema passende Bilder. Die Teilnehmer sollen die Bilder zum Einstieg betrachten und so das Thema der Ausbildungssequenz erraten. Zum Beispiel beim Thema Mindestkenntnisse Bilder von Seilen, Blachen, Bauten und erste Hilfe-Koffer. Hier kannst du natürlich auch auf die echten Gegenstände zurückgreifen!

5.2. Ausstieg

Die Teilnehmer schreiben nach einer Ausbildungssequenz ihre wichtigsten Punkte auf, welche sie sich merken möchten. Dies kann zu Beispiel in einem SIA-Notizheft festgehalten werden. Dies können die Teilnehmer später beim Leitersein zum Nachschlagen brauchen.

5.2.1. Take Home Massage

Die Teilnehmer schreiben nach einer Ausbildungssequenz ihre wichtigsten Punkte auf, welche sie sich merken möchten. Dies kann zu Beispiel in einem SIA-Notizheft festgehalten werden. Dies können die Teilnehmer später beim Leitersein zum Nachschlagen brauchen.

5.2.2. Blitzlicht

Eine schnelle Austauschrunde, wobei jeder Teilnehmende zu einer Frage eine kurze Antwort gibt. Die Frage kann zur Ausbildungssequenz passend sein.

6. Danksagung

Dieses Hilfsmittel für die scharinterne Ausbildung wurde, mit Hilfe der Arbeitsgruppe «Scharinterne Ausbildung / Weiterbildung» (SIAW), im Auftrag der Fachgruppe Ausbildung und Coaching (AC) von Jungwacht Blauring Region Basel erarbeitet und entwickelt. Herzlichen Dank an die Mitwirkenden: Raphael Hasenböhler, Sonja Alessio, Sophia Reimann, Luca Zagarella, Vanessa Aeschliemann (Leitung AG) und Jesse Mägli (Leitung AG).